

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924

291 (19.7.1924) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Anzeigeberechnung: für die neugegründete Nonpareilzeile ober deren Raum 25 Goldpfennig, auswärts 30 Goldpfennig, Restamesse 80 Goldpfennig, an erster Stelle 90 Goldpfennig, Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 12 Goldpfennig, Rabatt nach Tarif, Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanlagen: Geschäftsstelle Nr. 18, Verlag Nr. 21 und 292, Schriftleitung Nr. 20, Hauptschriftleiter Nr. 19, Postfachkonto Nr. 9547 Karlsruhe.

Chefredakt. S. v. Laer. Verantwortl. f. Politik: Frh. Ehrhard; für den Nachrichtenenteil: Hans Böhm; für Wirtschaft, Stadt u. Baden: Heim. Gerhardt; für Feuilleton: S. Weid; für „Pyramide“: Karl Zohm; für Inserate: S. Schriever, sämtl. in Karlsruhe. Druck u. Verlag G. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: Dr. Rich. Jäger, Berlin-Lantow, Mozartstr. 37, Telefon: Zentrum 423. Für ungelagte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr.

Unterhaltungsbeilage / Der Lesefreis / Literaturbeilage / Technik / Für die Frauen / Wandern u. Reisen / Turn- u. Sportzeitung / Ratgeber für Landwirtschaft u. Tierzucht

Amerika für ein Sanktionsrecht Frankreichs!

Eine sensationelle Erklärung Youngs.

3. Paris, 18. Juli. (Eig. Drahtber.) Das offiziöse „Radio Büro“ meldet aus London: Sir Owen Young, der dem Damesauschuss angehört, und jetzt eine vorherrschende Rolle in der Londoner Konferenz spielt, hat heute vor- mittag folgende bedeutsame Erklärung ab- gegeben:

Die amerikanischen Darlehnsgeber würden darauf verzichten, als Garantie für ihre Zeichnung auf die 800 Millionen Goldmark- anleihe die Unterbindung der Aktions- freiheit des einen oder anderen der Al- liierten zu verlangen für den Fall einer abschließlichen Nichterfüllung Deutschlands.

Dieser Vorschlag ist von den Engländern gutgeheißen worden. Frankreich be- hält also das Recht eventl. Sanktio- nen auszusprechen und kann seine Rechte und Sicherheiten wahren. Sir Owen Young ver- langt für die amerikanischen Darlehnsgeber nur die Priorität für die in Deutschland er- hobenen Einkünfte und ist der Ansicht, daß sie eine genügende Kaution darstellen, durch welche politische Garantien sich erübrigen.

Der englisch-französische Gegensatz.

(Von unserem Vertreter in Paris.) 1. Paris, 18. Juli. (10.15 Uhr. Drahtbericht.) Der englisch-französische Gegen- satz auf der Londoner Konferenz geht am deut- lichsten aus der heutigen Veröffentlichung des „Daily Telegraph“ der beiden Protokolle hervor, die von englischer und französischer Seite der Kommission A zur Begutachtung über- geben wurden. Die Veröffentlichung ist zweifel- los auf eine Indiscretion zurückzuführen, hat aber großes Aufsehen hervorgerufen, denn der Gegensatz zwischen Paris und London, und zwar in wesentlichen Punkten, in der Haupt- frage, nämlich der der Verfehlungen und etwa erforderlichen Sanktionen gegenüber Deutschland geht hieraus deutlich hervor.

Wenn man auch in Paris nach wie vor die Beteiligung der Amerikaner an den Arbeiten der Reparationskommission als starken Al- tiypus buchen zu können glaubt, so hilft man sich andererseits damit doch nicht über die große Enttäuschung des französisch-englischen Ge- gensatzes hinweg. Mac Donald möchte die Räumung des Ruhrgebietes der Anwendung des Sachverständigenberichts unterordnen, er möchte den zukünftigen Geldgebern ein größt- mögliches Maß von Garantien bieten, während Herrriot einen umgekehrten Weg zu gehen wünscht, indem er die Anwendung des Dawes- schen Planes der Räumung des Ruhrgebietes unterordnet. Die Bindung, die er dem Senat gegenüber übernehmen mußte, macht sich hier stark fühlbar. Er verspricht im Senat in Verfolg der Bonincaresischen Gewalt- politik die Vorrechte der durchaus französi- schen Reparationskommission unbedingt zu wahren. Dieses Versprechen nun in London durch- zusehen, wird ihm nicht leicht.

England möchte eine Wiederholung des Ruhrabenteuers vermeiden, Frankreich will aber nicht auf seine Aktionsfreiheit verzichten.

Man macht sich in Pariser politischen Kreisen jetzt immer mehr darauf gefaßt, daß die Lon- doner Verhandlungen viel länger dauern werden, als man ursprünglich ge- glaubt hat.

Im Mittelpunkt aller Interessen steht nach wie vor die erste Kommission, die sogenannte politische Kommission, die über die Sanktio- nen gegen Deutschland zu verhandeln hat. In diesem Zusammenhang gewinnt

eine Erklärung des Amerikaners Young

des zukünftigen Generalagenten für die deutschen Reparationszahlungen, besonderes Interesse. Young hat nämlich erklärt, die amerikanischen Geldgeber würden sich damit einverstanden er- klären, daß auch der eine oder andere der al- liierten Staaten im Falle böswilliger Verfehlun- gen Deutschlands seine Aktionsfreiheit be- behalte. Dieser Vorschlag sei zwar auch von Sir Robert Kindersley abgelehnt worden. Young will damit Frankreich eine goldene Brücke bauen, das auf diese Weise seine Rechte und seine Sicherheit wahren könne, dabei aber gleichzeitig das Sanktionsrecht sich er- hielt.

Auch morgen wird kaum eine Vollziehung der Konferenz stattfinden. Mac Donald reist bis Montag früh nach Cheamers, wo er einen

Teil der Delegierten eingeladen hat. Diese werden morgen die Reichsankstellung in Weimars besichtigen, so daß auch die Kom- missionsberatungen morgen kaum wesentlich ge- fördert werden dürften.

Der Reparationskommission ist nach einer Information des „Temps“ heute der deutsche Geleitentwurf über die Industrieobligationen zugegangen. Die Kom- mission erwartet in aller Kürze auch die übrigen Geleitentwürfe über die Neuorganisation der deutschen Eisenbahnen und über die Deutsche Goldnotenbank.

3. Paris, 18. Juli. Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte heute eine Unterredung mit dem stellvertretenden Minister des Außen- wesen René Renoult, mit dem er Fragen, die das besetzte Gebiet betreffen, besprach, vor allen Dingen Fragen über die Ausgewiesenen und die Gefangenen.

Räumungsfrage und „Verfehlungen Deutschlands“.

3. London, 18. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Obwohl Mac Donald seinen ganzen persön- lichen Einfluß in die Waagschale wirft, und die Delegierten in persönlichen Besprechungen zu beeinflussen sucht, kann man sich nicht darüber täuschen,

daß sich die Gegensätze mit der Dauer der Kon- ferenz vergrößert haben.

Heute vormittag hat der zweite Ausschuss sich mit der Räumung des Ruhrgebietes be- schäftigt. Man hatte gehofft, zu einem Kom- promiß zwischen der englischen und französi- schen Auffassung zu gelangen. Die Franzosen wollen zwar angeblich ihre ursprünglichen For- derungen mehrere tausend Eisenbahner im Ruhrgebiet zu lassen, ausgeben, dafür aber wollen sie ihre Forderung angenommen sehen, daß kein bestimmter Tag für die Räumung des Ruhrgebietes vorläufig fest- gesetzt wird. Nach ihrem Vorschlag soll die Be- setzung zwar unsichtbar gemacht werden, aber sie soll effektiv bestehen bleiben.

Im ersten Auschuß waren die Gegen- sätze noch schwieriger zu überwinden. Hier dreht es sich um die Frage, ob der Agent für die Reparationszahlungen nicht nur etwaige Verfehlungen Deutschlands feststellen, sondern auch selbst urteilen soll, ob diese Ver- fehlung freiwillig oder unfreiwillig sind. Die Vereinigten Staaten vertreten den Standpunkt, daß der Damesbericht weitmaßlicher sei als der Versailles Vertrag,

daß also Verfehlungen gegen das Gutachten noch nicht Verfehlungen gegen den Ver- sailler Vertrag bedeuten,

so daß in diesem Falle die Reparationskom- mission nicht zu entscheiden hätte. Man müsse also dem Agenten die Möglichkeit geben, selb- ständig zu entscheiden und sich nicht dar- auf zu beschränken, lediglich der Reparations- kommission Deutschlands Verfehlungen zur Ent- scheidung vorzulegen. Es ist aber ohne jeden Zweifel, daß über diesen Punkt schon innerhalb des Ausschusses eine Verständigung erzielt werden kann und man rechnet damit, daß der Vollziehung der Konferenz die Entscheidung vorbehalten wird.

Herriot's Opposition an der Arbeit.

3. Paris, 18. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Oppositionsblätter stellen bereits fest, daß Frankreich auf der Londoner Kon- ferenz an Boden verliere. Besonders in der Frage der Sanktionen werde Frank- reich ins Hintertreffen kommen. Pertinax schreibt im „Echo de Paris“ unter der Ueberschrift: „Das Ende der französischen Vorherr- schaft.“ Wir befürchten, daß die französische Diplomatie in der Frage der Nichterfüllung überhäufelt worden ist. Pertinax stellt fest, daß Herrriot sich verrechnet, und damit in London bereits eine empfindliche Niederlage erlitten habe.

Englische Hoffnungen zur Konferenz.

3. London, 18. Juli. Reuter teilt zur gegen- wärtigen Lage im Zusammenhang mit der Kon- ferenz mit, es werde hervorgehoben, daß es sich mehr um ein psychologisches Programm als um ein solches von technischen Einzelheiten handle. Die herrschende Atmosphäre und der allgemeine Wunsch, eine Regelung zustande zu bringen, wirken überall ermutigend. Tatsächlich seien bisher keine wesentlichen Schwierigkeiten in Er- scheinung getreten, wenn auch natürlicherweise Schwankungen zu verzeichnen seien. Ohne Uebertriebung könne gesagt werden, daß ein guter Fortschritt erzielt und die Stimmung zuver- sichtlich sei.

Die Deutschnationale Volkspartei zur Lage.

1. Berlin, 19. Juli. Von deutschnationaler Seite wird der „Telegraphen-Union“ mitgeteilt: Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat Donnerstag nachmittag und Freitag vormittag eingehend die Lage besprochen, die sich aus den Londoner Verhandlungen ergibt. Mit ernster Sorge sieht die Fraktion dem Er- gebnis der Londoner Konferenz entgegen, zu der Deutschland noch nicht einmal eingeladen wurde. Wiederum steht also Deutschland vor einem Diktat der alliierten Mächte, dem es sich fügen soll, ohne an den Einzelheiten der zu treffenden Abmachungen entscheidend mitzuwir- ken. Dabei scheint es, abgesehen von vielen an- deren untragbaren Zumutungen dahin kommen zu sollen, daß Deutschland ungeheuerliche Lasten und Beschränkungen seiner Selbständigkeit auf sich nehmen soll, ohne daß es Sicherheit für die Befreiung von Rhein und Ruhr und dafür erhalten soll, daß weitere sogenannte Sanktionen ausgeschlossen sind.

Die militärische Räumung des wider- rechtlich besetzten Gebietes ist bisher nicht einmal auf die Tagesordnung gesetzt; auch die Wieder- herstellung der wirtschaftlichen, finanziellen und Verwaltungshoheit in dem ganzen be- setzten Gebiet scheint in unabsehbarer Ferne ge- rückt. Auf diese Weise kann das von den Sach- verständigen vorgeschlagene Abkommen nicht die freiwillige Zustimmung des deutschen Volkes finden, die von den ausländischen Geldgebern zur Voraussetzung der Deutschland zu gewährenden Kredite gemacht wird. Die deutschnationale Reichstagsfraktion jedenfalls ist nicht gewillt, ein Abkommen auf solcher Grundlage zustandekommen zu lassen. Die Maßnahmen, die nach dem weiteren Verlauf der Verhandlungen von ihr zu ergreifen sind, wurden beraten und vorbereitet.

Houghton in London.

1. London, 18. Juli. Der amerikanische Bot- schafter in Berlin Houghton weiß seit vor- gekern in London. Er wird, wie man an- nimmt, seinen Aufenthalt hier solange aus- dehnen, bis ein gewisser Abschluß in den Be- ratungen der Konferenz sich ergibt und ein Ur- teil über ihr Ergebnis möglich sein wird. Zwar befindet sich der amerikanische Botschafter offi- ziell auf Urlaub. Es ist aber ohne jeden Zwei- fel anzunehmen, daß seinem Aufenthalt hier große politische Bedeutung zukommt. Man wird sich in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß er von Washington beauftragt wurde, nach Europa zurückzureisen.

Vertreter der Dominions auf der Konferenz.

1. London, 18. Juli. Kolonialminister Thom- as gab heute im Unterhaus eine Erklärung über die Frage der Beteiligung der Dominions an der Londoner Konferenz ab. Er teilte mit, daß zwischen der englischen Regierung und den Regierungen der Dominions ein Schriftwechsel stattgefunden habe, aus dem hervorgegangen sei, daß es den Dominions nicht möglich geworden wäre, rechtzeitig zur Eröffnung Delegationen zu entsenden. Die Angelegenheit sei jetzt dahin geregelt worden, daß jedes Dominion, das dies wünsche, über alle Arbeiten der Konferenz auf dem Laufenden gehalten würde.

Der Minister ging dann in seiner Erklärung auch noch auf den Wunsch Canadas ein, zur Lon- doner Konferenz zugelassen zu werden und stellte fest, daß auch Canada über alle Vorgänge der Konferenz aus erster Hand informiert werde.

Pessimistische Auffassung in Rom.

1. Rom, 18. Juli. Die Arbeiten der Londoner Konferenz werden hier vorläufig ziemlich ste- tisch verfolgt. Die Blätter glauben nicht an einen Erfolg. Das „Giornale d'Italia“ schreibt: Der Versuch einer diplomatischen Lösung scheitert an der Auslegung der Franzosen. Die französisch-englische Verständigungsnote kann niemand täu- schen.

Die „Epoca“ schreibt: in London suche man weniger einen dauernden Frieden zu erzielen, als den Versailles Vertrag am Leben zu erhal- ten. Man spreche weder von der Ein- ladung Deutschlands, noch von der Räumung der Ruhr, noch endlich von der Vertrauens des Völkerbundes mit der Einigung zwischen Siegern und Besiegten.

Rußland im Jahre 1924

(Von unserem Moskauer Korrespondenten.)

II.

Wenn es dem Kommunismus gelungen ist, die Bourgeoisie so gut wie vollständig zu vernichten, so haben sich auch seine schärfsten Zwangsmaßnahmen den Bauern gegenüber als ganz unwirksam erwiesen. Der eigentliche Herr in Rußland ist eben der Bauer, doch ist seine Herrschaft latent, er macht von ihr vorab noch keinen Gebrauch, er leistet nur die pas- sive Resistenz, mit der der russische Bauer auch die früheren schmerzlichen Epochen der russi- schen Geschichte schließlich überwinden hat. Wenn die kommunistischen Führer mit großer Sicherheit die Intuition der Masse erkannt und diese Intuition zur Befreiung der früheren Ordnung weitgehend ausgenutzt haben, so haben sie es doch nicht verstanden, oder es ist ihnen nicht möglich gewesen, die von ihnen entsetzten Massen in der Hand zu behalten und darin liegt die Schwäche ihres Systems, denn in der russi- schen Geschichte ist bei großen Entscheidungen fast immer die Masse ausschlaggebend gewesen. Die Masse der Bauern läßt trotz ihrer geisti- gen Inferiorität dumpf ihre ungeheure Gewalt, die mit feinerer Gewaltmitteln zerbrochen werden kann. Der russische Bauer hat alles er- reicht, was er haben wollte; er hat alles Land an sich gerissen und den Besitz der Bourgeoisie an sich gebracht. Er sieht in krassem Gegensatz zu der Sowjetmacht auf dem Standpunkte, daß das Land weder Staatsbesitz, noch „Gottes“ ist, sondern daß es ihm gehört; er hat insofern ein Anrecht darauf erworben, als seine Vor- fahren dieses Land im Schweiße ihres Ange- sichts für die damaligen Herren bearbeitet ha- ben; in dem Augenblicke, da er mit dem Pfluge den Land kultiviert, hört dieses an „Gottes“ zu sein, sondern es wird sein Eigentum.

Gegen diese durchaus bürgerliche und indivi- dualistische Anschauung anzukämpfen ist die Sowjetmacht nicht imstande; ebenso wenig, wie sie imstande ist, die Bauern zu den für diese ganz unverständlichen Lehren des Kommunis- mus zu bekehren. Sie kennen den Kommunis- mus nur als Nichtstuer, der Abgaben entrichtet welcher Art, sie betrachten die Schaffung von den verhafteten zariischen Beamten besorgt wur- den. Immerhin ist aber der kommunistische Beamte nicht so verhaft, wie das früher der zariische war, denn diese Beamten sind nicht „Herren“, sondern Arbeiter oder auch Bauern, mit denen man unter Umständen kurz ange- bunden umspringt. Die Dorfsojets bestehen zumeist aus den reichsten Bauern, den Kulaken, die genau so viel Einkünfte haben, wie in zari- scher Zeit, und die übrigen Bauern genau ebenso be- weghern. Dagegen sind die dörflichen Komitees der Armut vollständig verschwunden; die Bauern haben sich auch unter schwierigem Druck nicht dazu verstanden, von ihrem Lande abzu- gehen, daher ist die Verteilung von Land un- gemein ungleichmäßig; — während einzelne Dörfer Land im Überflusse besitzen, müssen die Nachbarn hungern, doch sind die erlernten nicht geneigt Land abzugeben, da dieses einst zum Gutshofe ihres Dorfes gehört hat und die Bauern daher aus den angeführten Gründen ein unabweisbares Recht darauf zu haben glauben.

Die Bauern haben absolut keinen Sinn für Schulen oder Bildungsmöglichkeiten irgend- welcher Art, sie betrachten die Schaffung von Schulen als Sache der „Ratschaltwo“, während unter den städtischen Arbeitern sich vielfach ein ganz elementarer Bildungstrieb bemerklich macht. Aus der Stadt läuft der Bauer außer- ordentlich wenig; was er braucht, stellt er im Dorfe selbst her. Wenn früher Baumwollens- toffe von den Bauern in ungeheuren Massen verbraucht wurden, so wird jetzt in den Dörfern gesponnen und gewebt und die Städte beziehen bäuerliche Stoffe aus den Dörfern, da diese weit wohlfeiler sind, als die städtischen Fabri- kate. Die seitens der Sowjetregierung durch- geführte Herabsetzung der Preise für Fabrikate und die zwecks Erhöhung der Kaufkraft des Dorfes bewirkte Erhöhung der Getreidepreise ist also ein Schlag ins Wasser gewesen, die „Schere“ klappt weiter denn je auseinander. Das Dorf spielt für die Stadt auch insofern die Rolle des Verforgers, als es der Lieferant für den selbstbereiteten Branntwein, „Samogon“, ist, der in ungeheuren Mengen konsumiert wird.

Aus dem hier flüchtig Dargelegten erhellt, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse sich fort- laufend in chaotischem Zustande befinden. Auf den allmählichen Verfall der von ungebildeten Arbeitern geleiteten Fabriken soll hier nicht näher eingegangen werden, wohl aber verdient erwähnt zu werden, daß in der Arbeiterfrage große Unzufriedenheit herrscht, denn während ein Teil von ihr, der zu der kommunistischen Partei gehörte, zu Ehren und Auskommen ge- langt ist, müssen die anderen Arbeiter gegen- fargen Lohn zehn und zwölf Stunden tägl. arbeiten. Dieses unzufriedene Ele- ment rekrutiert sich aus den Arbeitern, die bei

der großen Reinigung im Jahre 1921 auf Ver- treiben Lenin als unrichtig aus der Partei ausgeschloffen wurden. Nun will man sie, um den kommunistischen Geist zu festigen, wieder in die Partei aufnehmen, doch stellen sich solchen Beginnen insofern Bedenken entgegen, als man für 300 000 Menschen, um so viele handelt es sich, neue Beamtenposten wird schaffen müssen, denn es ist klar, daß die neugeborenen Kommunisten nicht an der Werkbank werden stehen wollen, sondern auf Gleichstellung mit den übrigen, beamtliche Funktionen ausübenden Genossen bringen werden.

Die Rote Armee, von der hin und wieder Aufbegehren gemacht wird, präsentiert sich in den abgelegenen Städten keineswegs in so günstiger Weise, wie in Moskau oder Petersburg. In den großen Städten sind die Soldaten gut gekleidet und gut genährt, die Disziplin ist eifrig, der Drill gut. Weiter im Lande ist aber die Rote Armee eine schlecht gekleidete, schlecht genährte und disziplinlose irreguläre Bande. Wie es um den Kampfwert dieser Armee bestellt ist, kann mit Sicherheit nicht gesagt werden, doch muß man annehmen, daß er nicht überschätzt werden darf. Es fehlt in der Armee der soldatische Geist und der Geist der Kameradschaftlichkeit. Die Führer sind von der Truppe durch das Zwischenglied des kommunistischen Kommissars getrennt, der die Führer auf ihre politische Gesinnung zu überwachen hat und gleichzeitig die Fäden des Ueberwachungsdienstes über die Mannschaften in der Hand hält. Es ist also ein gegenseitiges Bespionieren im Schwunge, das den moralischen Wert der Truppe gleich Null machen muß. In der letzten Zeit sind Rebellionen in Truppenteilen an der Tagesordnung, — sie werden mit Maschinengewehren gnadenlos niedergemäht.

Man kann annehmen, daß die Armee im Falle eines Zusammenstoßes mit einer gewissen Bravour vorgehen würde, doch würde diese beim ersten Mißerfolge sofort schwinden und einer Panik Platz machen.

Wie die Dinge liegen, wird die Sowjetregierung sich wohl nur unter schwerem Druck entschließen wollen, kriegerische Aktionen gegen Länder mit geordneten Armeen zu führen. Sie muß damit rechnen, daß die Offiziere, die die Ausbildung in kurzfristigen Kursen erhalten haben, außerordentlich unwillig sind, während die früheren zaristischen Offiziere als sehr unsicheres Element gelten und außerdem im Auslande sind. Wenn also nicht die Führerschaft aus dem einen oder anderen Grunde verlassen wird, so ist es nicht ausgeschlossen, daß Truppenteile sich weigern werden, ins Feld zu ziehen, oder daß sie sich unter entschlossener Führung gegen die Regierung wenden können. Jedenfalls hängt das Damoklesschwert eines kommenden Militärdiktators unablässig über dem Haupte der Sowjetregierung.

Die Politgramota, d. h. die politische Erziehung, der die Soldaten im Heere unterzogen werden, verschwindet mit dem Augenblicke, da sie wieder in das häusliche Leben zurücktreten. Es vollzieht sich da derselbe Prozeß, der früher den schneidigen und eleganten zaristischen Gardisten in ungläublich kurzer Zeit wieder in einen unsauberen Bauer verwandelte. Zudem würde ein verabschiedeter Soldat mit kommunistischen Tendenzen sich im Dorfe, wo eine ausgeprägte Abneigung gegen den Kommunismus und absolute Gleichgültigkeit gegen alles, was die Stadt angeht, sich bald umhelfen machen, oder in kurzer Zeit erledigt werden.

Das viel gepriesene „angeborene“ monarchische Gefühl des Bauern ist vielleicht noch hier und da in der älteren Generation lebendig; für die Jugend, die die zarische Zeit nicht bewußt erlebt hat, ist sie eine Legende, die mit den Erzählungen über die Gewalttaten der „Herren“ verbrämt ist und daher nur abschreckend, jedoch nicht begeisternd wirken kann.

Die kleinen Reste der absterbenden russischen Intelligenz sind bemüht, die kulturellen Traditionen des russischen Volkes zu wahren und sie weiter zu geben. Sie haben den Glauben an

eine bessere Zukunft nicht verloren, sondern sie hoffen eine Wandlung, wobei sie freilich nicht angeben können, woher und wann sie eintreten könnte, doch scheint bei ihnen festzuhalten, daß diese Wandlung unter keinen Umständen von den Emigranten ausgehen kann, denen sie den Vorwurf machen, daß sie sich der Pflicht des Leidens um die vaterländische Kultur entzogen haben und ihr Leben im Auslande entweder mit müßigem Pläneschmieden oder Geschäftsmacherei verzeiteln. So ablehnend sie sich zu der Sowjetregierung verhalten, so geben sie doch unumwunden zu, daß eben in Rußland keine Gewalt sichtbar ist, die diese fürzen könnte.

Zu bewundern ist die Selbstlosigkeit und der Fanatismus, mit dem die Wissenschaftler ihren Aufgaben nachgehen; sie arbeiten unter den denkbar schwierigsten Umständen, und wenn sie auch das Gefühl haben, nichts anderes zu sein, als etwa die gelehrten Sklaven des Altertums, oder die leibeigenen Metzger, Maler und Schauspieler des russischen 18. Jahrhunderts, die wohl verkauft, jedoch nicht wie heute, von ihrem Herrn getötet werden durften, so hält sie dieses fürchterliche Gefühl doch nicht ab, für die Wissenschaft zu wirken. Die haantlichen, wissenschaftlichen und künstlerischen Sammlungen werden von ihnen unter oft ganz ungläublichen Schwierigkeiten in Ordnung erhalten und erweitert, und ihr Nachlaß an wissenschaftlichen Arbeiten wird nicht gering sein.

Umlaufende Gerüchte über die Verzettlung von Kunstwerken und Antiquitäten aus den haantlichen Sammlungen beruhen nicht auf Tatsachen, wohl aber werden solche Gegenstände aus früherem Privatbesitz in Mengen ins Ausland ausgeführt.

Rechnen wir nun alles in allem, so stehen wir nach wie vor ratlos vor den Rätseln der russischen Spinn. Absolut klar ist nur, daß die wirtschaftliche und kulturelle Zerlegung des Landes weiter geht und daß die Sowjetregierung über keinerlei Mittel verfügt, um sie aufzuhalten.

Kommunistische Kampfwoche.

h. Hamburg, 18. Juli. (Eig. Drahtber.) Das „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlicht ein Zirkularschreiben der Kommunistischen Parteizentrale in Berlin, das Anweisungen für die „Kommunistische Kampfwoche“ vom 27. Juli bis 4. August enthält. Es sollen Kundgebungen gegen den imperialistischen Krieg und für den Bürgerkrieg veranstaltet werden. Die Propaganda soll in die Bezirke und in die Wohnungen hineingetragen, Massenveranstaltungen u. Straßenemonstrationen veranstaltet werden und in der Hauptsache eine Mobilisierung der revolutionären Kräfte erfolgen. Allen Demonstrationen sollen die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen in erster Linie die Frauen voranzumarchieren.

Toller Antrag.

h. Berlin, 18. Juli. (Eig. Drahtber.) Der Reichstagsausschuß für Rechtsfragen befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit Anträgen auf Freilassung politischer Gefangener. In diesem Zusammenhang beantragte der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Senger, die Sitzung auf 1½ Stunden zu unterbrechen und inzwischen den nach Verbüßung seiner fünfjährigen Freiheitsstrafe entlassenen Dichter Ernst Toller über seinen Aufenthalt als politischer Gefangener auf der Festung Niederschönfeld zu hören. Dem Antrag widersprach in erster Linie der Vertreter der bayerischen Regierung, ferner die Vertreter der bayerischen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen, der Nationalsozialisten und der Demokraten. Der Antrag Senger wurde abgelehnt, aber Ernst Toller wird morgen vormittag 9 Uhr im Reichstag für diejenigen Mitglieder des Ausschusses sprechen, die seine Ausführungen hören wollen.

Mein Stern.

Sieht, dort flammet er tief am Himmel,
Den mein Sehnen an sich riß;
Der, nun loch all Nachtgewimmel,
Einmal schon trinkt Finsternis;
Der den Weg mir mit Gefunkel
Und mein Herz mit Glück mir heilt —
Und es ist der Stern im Dunkel
Mein! und meiner Liebsten Welt.
Heinrich Filsinger.

Hohentwiel-Festspiele.

Eingeleitet wurde die diesjährige Spielzeit mit einer Tragödie aus der Bauernrevolte des Jahres 1524, „Der arme Konrad“ von Friedrich Volk. Das Stück hat mit hartem Erfolg im vergangen Spielwinter seine Uraufführung in Stuttgart und eine 2. Aufführung in Dresden erlebt. Der Dichter Friedrich Volk ist praktischer Arzt in Gehingen am Hohenzoller und steht in den dreißiger Jahren. In der Reihe der jungen expressionistischen Dichter ist er eine Ercheinung für sich, durch dessen Werke der einheitliche Grundton der Liebe zum einfachen unverfälschten Menschen geht. So behandelt der „Arme Konrad“ das menschliche Urproblem des Verhältnisses zwischen Herr und Knecht, dargestellt an dem elementaren Widerstreit des frommen Bauern zum Herrenmenschen, dem Bauernführer Konz und dem Herzog Ulrich, die sich als gleichwertige Krafthelden gegenüberstellen. Klar und einfach baut sich die Handlung auf, ohne Stoffmangel, die künstlich konstruierten Szenen, ohne Anstöße, um die dramatische Spannung künstlich zu erzeugen und zu steigern. Da prallen einfach Menschen und Menschenrechte hart und unerbittlich aufeinander, die so wie sie sind, sein müssen, und nicht anders sein können, denen ein Anderssein wider die Natur geht. Wer das Stück mit seiner erdenhaft machtvollen Sprache auf der Freilichtbühne des Hohentwiel erlebt, kann kaum begreifen, daß es auch auf der

Theaterbühne zu wirken vermag. Es ist das Freilichtstück, wie es vielleicht kaum ein zweites wieder gibt. So groß und ausladend ist es in allen seinen Bewegungen und Wibern, daß man es sich gar nicht in den engen Rahmen der Bühne eingezwängt vorstellen kann. Doch muß der Himmel darüber sein, weit der Bild und breit der Boden, auf dem die schwereren Gestalten kämpfen. Es gibt wohl kaum eine andere Freilichtbühne, die das alles so an und in sich hat, was diesem Stück Leben und Wirkungsstärke gibt, wie diese gewaltige Freilichtbühne auf dem Hohentwiel. Denn in dieser Landschaft wird alle Dichtung zum wahrhaftigen Erleben, eine Dichtung zumal, die wie „Der arme Konrad“ so erdenhaft schwer im Boden der Heimat wurzelt. Dichtung und Umwelt sind eins. Es ist keine Illusion notwendig, um die Menschen, die in dieser Dichtung leben, mit ihrer Umwelt zu verbinden. Hier ragen hart und schroff die Steinmauern auf, die blutende Fronarbeit aufgedichtet. Und dort schneit der Blick über Berg und Tal hinüber zur Schweiz. Herzog, Ritter und Bauer stehen gleich fest und natürlich auf diesem Boden. Szene für Szene stellt Bilder auf die Bühne von einer übernatürlichen Wucht und Grobheit, die man nicht beschreiben, die man nur auf sich wirken lassen kann.

Man weiß nicht, wo das Verdienst des Dichters endet und das Werk der Regie anfängt. Man empfindet nur das eine, daß hier eine starke, in sich lebendige Dichtung eine Wiedergabe gefunden hat, die ihrer ganz würdig ist. Festsy Baum bach als Spielleiter ist nicht nur der Dichtung, sondern auch dem Wesen des Freilichtspiels in einem Maß gerecht geworden, wie dies nur eine starke, von künstlerischem Verantwortungsgelühl getragene Persönlichkeit es vermag. Soweit auch der Raum ist, immer ist der weite Rahmen mit einem Bild von geschlossener Einheit und voller Schönheit ausgefüllt, mag es sich nun um Einzelszenen oder Massenszenen handeln. Unterstützt wird die Regie durch Einzel-darsteller und Sprecher von großem Format und durch ein geschlossenes Ensemble, dessen Gesamtleistung so hoch steht, daß die Einheitlichkeit der

Der Dawesbericht

bildete den Gegenstand eines hochinteressanten Vortrages, den gestern abend Professor Dr. Kastner-Pforzheim im dichtbesetzten Saale der Karlsruher Handelskammer hielt. Ausgehend von dem Gesichtspunkte, daß wir vor der grausamen Entscheidung stehen, ob es in letzter Minute gelingen wird, das deutsche Volk vor dem wirtschaftlichen Chaos zu retten, wog der Redner sorgsam die Vor- und Nachteile des Sachverständigenkongresses ab. Er hob auf die für die Reparationsleistungen vorgesehene Elastizität ab und kam trotz der Ueber-schätzung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands durch die Sachverständigen zu dem Schluß, daß deren Vorschläge als ein unteilbares Ganzes wohl geeignet seien, die Grundlagna zur endgültigen Lösung des Problems bilden. Es sei die höchste Zeit, daß man Ernst mit ihrer Durchführung mache, nicht nur in unserem Interesse, sondern auch in jenem der Allierten selbst. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Ausführlicher Bericht folgt.

Deutsches Reich

Das Programm des Reichstages.

t. Berlin, 18. Juli. Die Dauer der Tagung des Reichstages, der am Dienstag zusammen-treten wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Wie die Dinge bis jetzt liegen, wird der Reichstag voraussichtlich für die nächsten Wochen nur Arbeitsstoff für einige Sitzungstage haben. Dazu gehören neben einer Reihe kleinerer Gesetze, deren erste Beratung am Dienstag auf der Tagesordnung steht, vor allem die Anträge, die der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages vorbereitet hat, und die sich auf die Erwerbslosenfürsorge, die Renten aus der Reichsversicherung, sowie auf die Wochenruhe u. m. beziehen, sowie die Anträge, die noch von dem Kriegsbeschädigtenauschuß zu erwarten sind. Schwere Kämpfe sind außerdem in den nächsten Wochen mit den Kommunisten zu erwarten, die gegen die Durchführung ihrer Schrägen im Reichs- und Landtag Protest eingeleitet haben.

Aufhebung des Braunschweiger Landtags.

t. Braunschweig, 18. Juli. Das am Sonntag im ganzen Freistaate Braunschweig vorgenommene Volksbegehren mit dem Antrag auf Aufhebung des Landtages hat die genügende Anzahl Ja-Stimmen aufgebracht.

Ein demokratischer Beamtengezet-Entwurf.

Berlin, 18. Juli. Von der demokratischen Reichstagsfraktion ist dem Reichstag der Entwurf eines Beamtengezetes vorgelegt worden, der die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten regelt und die Grundzüge für das Recht der Beamten der Länder um, aufstellen soll. Aus den allgemeinen Bestimmungen ist besonders zu erwähnen: Die Zulassung zu dem Beamtenverhältnis, das ein Höchst- und Höchstverhältnis ist, darf nicht abhängig gemacht werden von der Abstammung, Glaubensbekenntnis, politischer Gesinnung, Zugehörigkeit zu einer Partei, zu politischen und Berufsvereinigungen. In den dienstrechtlichen Anprüchen gehören Aufsehbandsentkommen, Reise- und Umzugskosten, Einstand in die Personalatien, Sterbe-, Witwen- und Waisenpensionen. Das Dienstverhältnis ist vierteljährlich im voraus zu beenden.

Die Optionserklärungen in Oberschlesien.

Breslau, 17. Juli. Die Optionsfrist für Oberschlesien ist am 15. Juli abgelaufen. Soweit sich vorläufig übersehen läßt, sind in Pol-nisch-Oberschlesien etwa 700 Options-erklärungen für Deutschland abgegeben worden, darunter etwa 5000 von jungen Leuten, die der Militärdienstpflicht in Polen, die bekanntlich vor einiger Zeit auf Oberschlesien ausgedehnt wurde, entgegen traten. Die übrigen 2000 sind Familienväter, die gleichzeitig für ihre Angehörigen optiert haben, so daß mit einer Gesamtzahl von 13 000—14 000 Op-tanten zu rechnen ist. In Deutsch-Ober-

schlesien wurden 17 000—18 000 Erklärungen für die deutsche Staatsangehörigkeit abgegeben. In der Hauptsache handelt es sich um Leute, die nach dem Uebergang von Ost-Oberschlesien in polnische Herrschaft aus Deutschland abgewandert sind.

Der ober-schlesische Wojwodschastsrat beschloß, mit der Deutschen Theatergemeinde in Katowitz wegen Abhaltung einiger deutscher Theaterabende in der Woche in Verbindung zu treten. Damit revidieren die Polen erfreulicherweise ihre völlig ablehnende Haltung den Verbänden gegenüber, der starken deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien ein deutsches Theater zu erhalten.

Ein ägyptischer Zwischenfall in Berlin. — Nachspiel zum Affenfall auf Jagal Pascha.

Berlin, 18. Juli. Wie bereits kurz berichtet, hat die Berliner ägyptische Kolonie an die Reichsregierung, den Reichstag und das Polizeipräsidium eine Eingabe gerichtet, in der gegen die Tatsache protestiert wird, daß der hiesige ägyptische Konsul Ibrahim Ali ohne Genehmigung und ohne Beistand der deutschen Behörde, nur von einem Sekretär begleitet, bei einer Berliner Familie, bei der der Urheber des Affenfalls auf den ägyptischen Ministerpräsidenten Jagal Pascha früher gewohnt hatte, eine Hausdurchsuchung vorgenommen hat. Angeblick soll der Konsul auf Anweisung seiner Regierung gehandelt haben. Weiter wird in der Eingabe darüber Beschwerde geführt, daß die Berliner Polizei in der gleichen Angelegenheit zwei ägyptische Studenten verhaftet und in ihren Wohnungen vorgefundene Schriftstücke beschlagnahmt habe.

Wie die Telegraphen-Union hierzu berichtet, trifft es zu, daß der hiesige Konsul am Vormittag des 14. Juli in die Wohnung der betreffenden Familie trotz des Protestes der Wohnungsinhaber eingedrungen ist. Die Angelegenheit beschäftigt bereits das auswärtige Amt, da bei der ägyptischen Regierung die notwendigen Schritte gegen diesen Uebergriff ergreifen werden. Insofern ist die Beschwerde gerechtfertigt. Dagegen muß, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, der Protest gegen das Vorgehen der Berliner Polizei als unbegründet zurückgewiesen werden. Das Einschreiten gegen die in Berlin studierenden Ägypter, die wie ihre hier studierenden Verwandte Anhänger der ägyptischen Freiheitsbewegung sind, — man erinnert sich noch der vor einiger Zeit von ihnen veranstalteten Demonstrationen vor dem Haupte der englischen Botschaft — erfolgte, weil gegen sie der Verdacht der Beteiligung an einer Geheimbündelei bestand.

Verschiedene Meldungen

Schwierigkeiten bei der polnischen Kabinettsbildung.

Königsbrunn, 18. Juli. Wie der „Oberschlesische Kurier“ aus Warschau meldet, steht die Neubildung der Regierung auf Schwierigkeiten. Thunau, der das Ministerium des Inneren übernahm, sollte, hat den Vorstoß in der Wajawolnie-Partei niedergelegt und ist aus der Partei ausgeschieden. General Sikorski, der letzte Kriegsminister, habe gestern nachmittag mit seiner Demission gedroht, wenn Thunau in das Kabinet aufgenommen würde. Ähnliche Schwierigkeiten würden dem Bruder des Ministerpräsidenten Sikorski, der für das Unterrichtsministerium in Aussicht genommen ist, bereitet. Die nationale Volkspartei sei gegen seinen Eintritt in das Kabinet.

Banden-kämpfe in Albanien.

t. Belgrad, 17. Juli. Vorgestern abend hat eine Truppenabteilung in dem Dorfe Galtice eine mehrere 100 Mann starke Kolonne albanischer Revolutionäre umzingelt. Es entspann sich ein mehrstündiger Kampf, in dessen Verlauf 300 Revolutionäre getötet wurden, darunter Adem Beita, der Führer der revolutionären Bewegung.

Wirkung auch dort nicht geföhrt wird, wo hervorragende Einzelleistungen wie der Konz Robert Bürkners und der Herzog Ulrich Festsy Baum bachs und der Mes Martha Möllers hervorzuheben. Gerade das beweist, wie jeder einzelne Darsteller sich der Gesamtaufgabe unterordnet und wie hoch die Leistungen aller übrigen Darsteller zu bewerten sind. Eine derartige Leistung und Wirkung vermag nur ein Ensemble hervorzubringen, das in sich selbst eine geschlossene Einheit darstellt, wie das beim Schauspielpersonal des Badischen Landes-theaters der Fall ist.

So haben die ersten Wochen der diesjährigen Hohentwiel-Festspiele den Beweis dafür gebracht, daß es sich hier um eine Kunstveranstaltung von hoher künstlerischer und kultureller Bedeutung handelt. Die weiteren Aufführungen, für die Schillers „Mauer“, „Der Weber“, die „Jah-mung“, als Abendaufführung mit einer großen Beleuchtung der Hohentwielruine verbunden, „Medea“, „Was dem, der lügt“, und ein Hans-Sachs-Spiel vorgeführt sind, lassen erwarten, daß die erreichte Linie auch weiterhin eingehalten wird. Durch ihre Ergänzung mit den wöchentlich einmal stattfindenden Kammer-spielen wird die kulturelle Bedeutung der diesjährigen Festspiele noch um ein bedeutendes verstärkt. Die Schöffelgemeinde auf dem Hohentwiel, die die Spiele veranstaltet, hat sich damit ein bleibendes Verdienst erworben, und eine ihrer wesentlichsten Aufgaben mit großem Eifer erfüllt.

Dr. Fritz Herzendorf.

Zwölftes deutsches Bachfest in Stuttgart.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

In den zwei Kammermusik-Konzerten hörte man Seltenes, aber auch Bekanntes. Die zwei Stuttgarter Musikführer Bauer und Wendling hatten sich wegen der Wahl der Werke, die sie zum Feste beizubringen, nicht eben be-

Kopf zerbrochen. Sie griffen in ein Fach ihres Repertoires und holten das ihnen Passende heraus. Bauer spielte das Italienische Konzert und die Chromatische Fantasie und Fuge, so wie mit Wendling zusammen die Sonate in G-Moll. Selbstverständlich spielten sie Beide sehr schön. Nun kann man ja der Meinung sein, daß feste Aufhewerübliches bieten sollen. Und viele hätten es gewiß dankbar empfunden, wenn man bei dem Bachfest dem unermesslichen Schätze des Thomaskantors Schmuckstücke entnommen hätte, die, erst wenn Meißnerhände sie ins Licht rücken, in ihrem vollen Glanze auf-sun-deln. Solche Schmuckstücke findet man z. B. in den Klavierbüchern. Wendling spielte noch mit der temperamentvollen Geigerin Katharina Bösch-Möckel — was ein unglaubliches Ge-paun gab — das zweite Doppelkonzert in D-Moll für zwei Violinen, wie es aus dem Programm figurierter, in der Fassung, die ihn Max Schneider nach dem C-moll-Konzert für zwei Klaviere gegeben hat. Es ist nicht recht verständlich, warum das Konzert in der Umformung für zwei Violinen wieder auf dem Bachfest von 1924 erschien, nachdem es bereits auf dem Leipziger Bachfest von 1920 aufgeführt worden war. Damals hatte es als Neuheit Verehrung. Nach-dem Max Seiffert aber nachgewiesen hat, daß das Konzert von Bach für Violine und Cello gedacht und ein vorzüglicher Vertreter dieses Instrumentes anwesend war, der es unter Seifferts Wirkung wiederholt in Karlsruhe und Pforzheim gespielt hat, lag kein Grund vor, es nicht in seiner ursprünglichen Form anzusehen zu lassen.

Neben den erwähnten instrumentalen Werken gab die Kantate für eine Sopranstimme „Wendel-unr betrieblie Schatten“ dem ersten Kammer-konzerte Inhalt. Diese Hochzeitskantate für ein unbekanntes Paar ist von großer Anmut. In einem über das Niveau der Texte für solche Gelegenheiten sich erhebenden Poem, das des Winters Ende und des Frühlingserwachens schildert, hat Bach eine entzückende Musik geschrieben. Sogleich die erste Arie, wo Bach mit düstern aufsteigenden Scherzschmelzen den

Der Neubau des Deutschen Reiches.

Wir haben bereits in Nr. 185 vom 15. Mai auf das im Verlage C. S. Beck-München erschienene Buch Oswald Spenglers 'Neubau des Deutschen Reiches' hingewiesen. Nachstehend geben wir einen Abriss der Stelle wieder, an der der Verfasser sich mit den zu erstrebenden neuen Regierungsformen beschäftigt.

Spengler sagt dort: Das parlamentarische Zeitalter ist unwiderruflich zu Ende. Seine Formen leisten nichts mehr, sie belasten uns nur.

Die Notwendigkeit neuer Regierungsformen wird eines Tages doch an uns herantreten. Die Zukunft zwar kennt niemand, und die großen Veränderungen im Aufbau der Staatsgewalt sind immer das Ergebnis von Blut und Gewalt. Sünden oder Niederlagen, Staatsstreich oder Revolutionen gewesen, wofür sich der Reihe nach die deutsche und die französische Verfassung von 1871, das Reich Napoleons und die Bill of Rights von 1688 anführen lassen. Aber ein Ziel muß für die allernächste Zeit vorhanden sein, da die bestehenden Verhältnisse unheilbar werden, und es kann sich dabei nicht um den Ausdruck sogenannter Volksrechte und demokratischer Ideale in Gesehen handeln, über deren praktische Folgen sich niemand rechtzeitig den Kopf zerbricht. Ein Volk hat nur ein Recht: auf Regierung und Wehrkraft, und das es als Masse ohne Erfahrung und Wehrkraft das nicht selbst übernehmen kann, so müssen es einzelne tun und diese müssen richtig ansiehe und angeleitet werden. Das ist das ganze Geheimnis aller autokratischen Staaten, und alle mit Wehrkraft ausgestatteten Verfassungen können nur sichern — oder verhindern — was in primitiven Zeiten mit rascher Anwendung von Gewalt ganz von selbst geschieht.

Die Formen, welche sich erstens aus der Zeit, dann aus der gefährlichen geographischen Lage Deutschlands — der äußeren und inneren — und endlich aus dem deutschen Volkscharakter ergeben, dessen Eigenschaften für diese Aufgabe teilweise nützlich, in der Regel unzulänglich sind, wären für die nächste Zukunft etwa folgende:

Eine außerordentliche Stärkung der Regierungsgewalt mit hoher Verantwortlichkeit, die nicht, wie bis jetzt, in Gestalt täglicher Parlamentarischer Verhandlungen auf der Gesetzgebung und Ausführung ruht. Es ist heute richtiger, wenn in bestimmten Abständen ein umfassender Rechenschaftsbericht gegeben und angenommen oder abgelehnt wird. Nicht Absichten, sondern Ergebnisse sollten der Kritik unterliegen. Das gehört zum Begriff des in einer Vollmacht enthaltenen Vertrauens. Die fortlaufende Reparatur muß heute schon durch die Presse gesichert; ihre Wiederholung in einem Parlament ist völlig überflüssig geworden und veranlaßt nur das Aufkommen von Privatreden der Gierigkeit oder des Geschäfts. Der Kanzler hat die Vollmacht, für sich als Generalkab ein Ministerium nach eigener Wahl zu bilden, mit völliger Freiheit in der Zahl, Anwesenheit und Organisation der arbeitsamen und des gesamten Regierungsapparates. Genie sollte diese Vollmacht in Personal- und Organisationsfragen von ihm auf die sehr selbständig arbeitenden Leiter der führenden Ämter von Fall zu Fall übertragen werden. Die Minister sind allein ihm und er allein für die Minister verantwortlich. Der Kanzler sollte ferner nach freiem Ermessen einen Staatsrat berufen, in dem das Weite an Beratung und Erfahrung auf allen einzelnen Gebieten der Politik und Wirtschaft verammelt ist. Dieser private Rat beschließt nicht, sondern bespricht und schlägt vor; er könnte ausweiten in Abteilungen für die einzelnen Aufgaben tagen, in öffentlichen oder vertraulichen Sitzungen. Nichts verwendet, würde er eine hohe Schule für junge Talente werden, die hier einen praktischen Einblick in die Probleme und Methoden erhalten und durch besondere Aufträge geprüft und erzogen werden. Die Verantwortung beruht durchaus auf persönlichem Vertrauen und kann dauernd, für besondere Gebiete oder einzelne Fälle erfolgen.

Neben diesem geheimen und privaten Rat, der mit 'Verfassung' im üblichen Sinne nichts zu tun hat, steht als Ausdruck der Volksmeinung ein aus allgemeinen Wahlen hervorgegangener Reichstag, der zweimal jährlich zu kurzen Sitzungen zusammentritt, als Aufsichtsrat die Vollmacht erteilt, den Rechenschaftsbericht entgegenzunehmen. Kritik über den Haushalt und die Gesehe, so viel als möglich als Ganzes, in namentlicher Abstimmung anerkennt oder verwirft — und die Verantwortungen dafür in einer feierlichen Erklärung dem Volk gegenüber auf sich nimmt. Denn für die Folgen sollte in Zukunft ein Reichstag dem durch Neuwahlen gebildeten neuen haften sein, Mann für Mann. In den Wahlen kommt doch auch die Kritik eines Volkes an seinen Beauftragten zum Ausdruck. Es ist unzulässig und widerspricht dem Begriff der Volkswertretung, daß zwar die Regierung dieser, aber die nicht dem Volke für die Folgen ihres Verhaltens verantwortlich sein soll. Aber da alle heutigen Verfassungen von den Parlamenten selbst gemacht worden sind, so haben diese alle Sanktion von sich abgehoben. Die Regierung muß jederzeit das Recht haben, durch

Wahlen das Volk zum Urteil über seine Vertreter aufzufordern.

Die Tagung sollte nicht verlängert werden dürfen, abgesehen davon, daß der Kanzler besondere Tagungen mit beengten Aufgaben berufen kann. Die Sitzungen sind als Ausdruck der Volkshoheit mit Würde und Feierlichkeit zu umgeben. Haltung, Kleidung und Ausdrucksweise sind nicht Nebenache. Eine Verammlung, die sich äußerlich geben läßt, wird innerlich würdelos. Biblisches Auftreten, das sich heute überall einbürgert, sollte als Verleumdung des vornehmsten Dignitäts der Nation mit tageweisem Ausschluß, Mandatsverlust und unter Umständen Verbot der Wiederwahl bestraft werden, und zwar von einem höchsten Gerichtshof.

Die Kopfzahl der heutigen Parlamente ist viel zu groß. 150 Sitze sind für Deutschland mehr als ausreichend. Auch dann wird die Hälfte nur ja und nein zu dem sagen, was die Führer unter sich beschlossen haben. Aber es sollte zur guten Sitte werden, Sachverständige mit dieser Sendung zu beauftragen, also von dem einzelnen Abgeordneten eine Art Befähigungsnausweis zu verlangen, und nicht die Schreier, Trommler und Pfeifer der Organisations. Und außerdem würde ich vorschlagen, daß fünf Vertreter der Deutschen im Ausland dabei sind, denn dem Reichstag fehlte bisher der Horizont und die richtige Kenntnis und Einschätzung der auswärtigen Wirtschaft- und Machtverhältnisse, die für uns eine Lebensfrage sind. Um den deutschen Parteihader zu überwinden und die Bildung urteilsfähiger Gruppen zu erreichen, müßte es die Wahlordnung umgestalt machen, daß mehr als vier Parteien und solche von weniger als einem Zehntel der Bevölkerung Abgeordnete erhalten. Außerdem ist ein allmählicher Gedanke Mussolinis zu verwenden, der übrigens auch in der bayerischen Wahlordnung angewendet ist und dem die Zukunft gehört: Die beiden stärksten Gruppen — oder die stärkste — haben zu 100 gewählten Abgeordneten 50 im Verhältnis ihrer Stärke zu ernennen, und zwar sollte es zur Gewohnheit werden, hierfür die besten Leute außerhalb des eigentlichen Parteiensystems zu gewinnen, die Deutschland besitzt, und die sich nur zu verpflichten brauchen, mit der Gruppe zu arbeiten oder auf der Seite zu verhalten, wenn sich das nicht mehr mit ihrer Überzeugung verträgt. Diese Mitglieder können also jederzeit gewechselt werden; daneben hätte sich jeder Abgeordnete einen Stellvertreter zu wählen, den die Partei genehmigen muß und für den der Abgeordnete haftet.

Um die in allen heutigen Parlamenten herrschende Korruption zu überwinden, sollte ehrscheles geschäftliches Verhalten oder die Beurteilung wegen gemeiner Vergehen sofort und für immer von der Wählbarkeit ausbleiben. Ein Volk kann auf die Ehrenhaftigkeit seiner Vertreter Anspruch erheben. Die Würde der Aufgabe fordert es, daß jeder zu Wählende seine persönliche und geschäftliche Reinheit durch Ehrenwort verbürgt. Wer für eine politische Tätigkeit im Dienste von Parteien oder Organisationspolitischen Charakter Bezahlung erhalten hat, ist erst in einem Abstand von drei Jahren wählbar. Das ist notwendig, weil die Geschäftspolitik, wie die Gegenwart überall beweist, das Verständnis dafür vernichtet hat, daß die Abgeordneten der Nation und nicht der zahlenden Partei verpflichtet ist. Endlich haben die Abgeordneten sich am Anfang der Tagung eidlich zu verpflichten, ihre Stellung als Vertreter des Volkes zu keinerlei geschäftlichem Vorteil zu benutzen, und am letzten Tage einen feierlichen und öffentlichen Bekenntnis abzugeben, daß sie aus ihrer Stellung keinen persönlichen Vorteil gezogen haben. Wer diesen Eid nicht leisten kann, ist nicht mehr wählbar.

Zum Schluß muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Idee des englischen Parlamentarismus auch darauf beruht, daß der Form nach der König die Wahl des Premiers vollzieht. Es gab also eine Stelle, welche über alle Parteien und geschäftlichen Interessen stand, weil sie durch geschichtliche und donachige Tradition die Ehre und Größe der Nation zu vertreten hatte und nichts als dies. Wenn der tatsächliche Einfluß auch nur in der Genehmigung des Vorworts bestand, den der Führer der stärksten Partei über die Bezeichnung des höchsten Amtes zu machen hatte, so genügte es, um Bedingung und Ehrenhaftigkeit für selbstverständlichen Voraussetzungen dieses Vorworts zu ergeben. Dieser stützige Dukt fehlt in Staaten, wo die Parteien die Wahl untereinander verhandeln und beschließen und niemanden verantwortlich sind, als sich selbst. Die Deutschen sind ein monarchisches Volk, durch ihren altermonarchischen Zug der Gesehstrenge und Unterordnung unter den innerlich anerkannten Führer. Sie sind es, weil ihre Wohnsitze in Mitteleuropa sie zur Zulammenfassung in einem starken Staat zwingen, wenn sie nicht die Opfer aller Nachbarn sein wollten. In späten Zeiten ändern sich solche Gefühle nicht mehr, wenn sie sich jemals ändern können, und eines Tages, wenn wieder etwas Sonne auf unser Dasein fällt, wird die schlafende Sehnsucht nach dieser jumbolischen Krönung des Staates ihre Erfüllung suchen und finden. Dann erst ist die hier angedeutete Form zu vollenden; alle vorläufigen Lösungen haben etwas Unvollendetes darin, daß die Auswahl des Leiters der Regierungsgeschäfte nicht der Natur unterliegt, die sich allein von geschäftlichen Aufgaben leiten läßt.

oder unruhigem Schlaf, Gedächtnisschwäche, Angstgefühlen, Kammertätigkeit, Beklemmungen, Fikeln vor den Augen, Schwindelanfällen, Herzflopfen, Krämpfen, Rückenbeschwerden, Nelsbarkeit, Zittern in Händen und Knien, Drsenfalten und vielen ähnlichen Symptomen, ohne daran zu denken, daß derartige Anzeichen zu

Das Nachrichtenwesen im Weltkrieg. *)

Der viel angefeindete und umstrittene Oberst Nicolai, im Kriege Chef des gesamten Nachrichtenwesens der deutschen Heeresleitung, hat in diesen Tagen ein Buch herausgegeben, in dem er sich mit dem Wert und der Bedeutung des Nachrichtenwesens im allgemeinen, vor dem Kriege und während desselben bei den kämpfenden und neutralen Staaten beschäftigt. Schlagend weist der Verfasser nach, wie auch hier die Friedensliebe, das Unverständnis und die Kurzsichtigkeit der verantwortlichen deutschen Stellen — auch bezüglich der Bewilligung von Mitteln — Fäden geschossen haben, die nicht so schnell zu schließen waren und sich alsdann auf das empfindlichste bemerkbar machten. Der 'Presse-dienst', mit dem in Deutschland der 'Nachrichtendienst' vielfach verwechselt wurde, fiel dem Generalstab erst im Kriege zu, weil er von seiner Stelle vorbereitet war. Ohne ihn war aber, das haben die Erfahrungen der Gegner und die Erfahrungen des Weltkrieges gezeigt, eine militärische Kriegführung nicht möglich. Gerade weil dieser feindliche Nachrichtendienst sich so tief in das Mark des Volkes gefressen hatte, und weil auch für die Geschichtsschreibung über den Weltkrieg die Kenntnis über die Vorgänge auf dem Gebiete des Nachrichtendienstes unerlässlich ist, hat Oberst Nicolai hier zur Gede gegriffen und ausfüllend zu wirken gesucht.

Der Verfasser schildert zunächst die ganze Unzulänglichkeit, den Aufbau und Ausbau des deutschen Nachrichtendienstes mit karglichsten Mitteln, er erzählt von dem Schaden, den ein Volkswürger erleidet, wenn er seine eigenen Glieder zur Spionage erzieht, Folgen, die zuerst in Rußland in Erscheinung traten, während England und Frankreich, diese Meister in der Verfertigung der öffentlichen Meinung der Welt sich in erster Linie neutraler Ausländer zu Spionagemitteln bedienten, und das eigene Volk von einer solchen Infiltration freihielten. Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß auch Deutsche nicht nur als Landesverräter von den Feinden gewonnen wurden, sondern auch zuverlässig und tüchtig arbeiteten. Auch bezüglich des Nachrichten- und Spionagemens trat vor dem Kriege und während desselben die ungünstige geographische Lage Deutschlands als großes Durchgangsland des internationalen Reiseverkehrs und des internationalen Besuchs in den Kulturzentren und Bädorten nachteilig in Erscheinung. So mußten wir auch während des Krieges im Gegensatz zum Feinde, der von allen Seiten konzentrisch gegen Deutschland aufklärte, einen exzentrischen Nachrichtendienst aufbauen, wobei die Berechnung von Zeit und Raum eine entscheidende Rolle spielte. Während die russischen Nachrichten nur über Finnland und Schweden liefen, war England durch das Meer abgesperrt, Frankreich aber konzentrierte sich mit allen Abwehrkräften an der Schweizer Grenze, an der das langgestreckte Glied der deutsch-feindlichen Weltanschauung lag. Spionageorganisations, wie sie die Entente im neutralen Ausland unterhielt, waren für Deutschland eine Unmöglichkeit.

Ganz besondere Schwierigkeiten bereitete dem deutschen Nachrichtenwesen die Kenntnis der amerikanischen Verhältnisse, die für den Generalstab im Frieden nur theoretisches Interesse gehabt hatten. Auf jene Friedenskenntnis allein war der Generalstab zunächst angewiesen, als Amerika in den Mittelpunkt der Ereignisse trat, und alle Verjude, a. B. auf dem Wege über Süd-Amerika Wesentliches zu erfahren, wurden durch technische Momente und die Tatsache erschwert, daß die Meldungen bei ihrem Eintreffen abgeholt und wertlos waren.

Allmählich aber erkannte auch bei uns ein wenigstens einigermaßen technisch und organisatorisch ausgebildetes Nachrichtenwesen. So gingen alle Meldungen für die Marine an den Nachrichtendienst des Admiralsstabes, technische Meldungen an die zuständigen dienstbezugsstellen, politische an die politische Abteilung der D. S. L. zur event. Weitergabe an das Auswärtige Amt, wirtschaftliche Meldungen wurden dem stellvertretenden Generalstab in Berlin zur Weiterleitung an die interessierten Wirtschaftsorganisationen zugeführt.

Einer der Hauptanfangspunkte beim Zusammenbruch bildete die Behauptung, daß wir die amerikanische Gefahr nicht nur politisch, sondern auch militärisch stark unterschätzt hätten. Demgegenüber führt Oberst Nicolai an, daß die D. S. L. sowohl über die Heeres des Marschall Joch im allgemeinen als auch über die amerikanischen Streitkräfte gut unterrichtet gewesen sei, während die feindliche Heeresleitung von der Marinekraft an über Gorlice-Tarnow, den Aufmarsch gegen Serbien und Rumänien, am Jongo, bis zu allen großen Angriffsschlachten im Westen überrascht wurde, bis

*) Geheime Mächte. Internationale Spionage und ihre Bekämpfung im Weltkrieg. Oberst Nicolai. Im Weltkrieg. Chef des Nachrichtenwesens der deutschen Heeresleitung. Verlag R. B. Roedel, Leipzig.

wir Mitte Juli 1918 bei Reims zum ersten Male auf einen völlig unterrichteten Gegner stießen. Es hat bis heute nicht festgestellt werden können, woher der Feind diese Kenntnisse erhielt. Bezüglich der Ausführung der amerikanischen Streitkräfte hatte unser Generalstab berechnet, daß bis zum Frühjahr 1918 fünfzehn amerikanische Divisionen und zahlreiche Truppen- und Arbeitertruppen in Frankreich einetroffen sein könnten, während der Nachrichtendienst bis dahin nur 6 Divisionen in Frankreich feststellte, die sich bis gegen Ende des Krieges auf 36 heigten.

Trotz aller unserer Bemühungen, die sich auch in aktiver Tätigkeit befanden, behielt die Entente, wie es natürlich war, den Erfolg des politischen Nachrichtendienstes ganz und gar in ihrer Hand, während im wirtschaftlichen Nachrichtendienst England die Führung behielt. Die positive Arbeit des feindlichen politischen Nachrichtendienstes wurde bis zum Herbst 1917 überhaupt nicht von uns bekämpft. Erst als die Unterwählung des deutschen Volkes durch innere und äußere Feinde sich in gleichem Maße bemerkbar machte, wurde er beachtet und auch den zu politischen Einfluß in Deutschland gelangten Schädlingen seine ganze Bedeutung klar zu machen versucht. Es bebrachte erst des Mittels, eine von 12 großen Kisten, die wieder einmal feben mit einem russischen Kurier aus Moskau eingetroffen waren, die Treppe des Bahnhofs Friedrichstraße hinunterfallen und durch den Fall aufbrechen zu lassen, um durch die hunderttausende von dadurch zum Vorschein kommenden Flugblätter die deutsche Regierung zu belehren und dem russischen Vorkämpfer Joffe seine Pässe aufstellen zu lassen.

Eine bis ins feinste hinein organisierte Verästelung des Nachrichtendienstes in Welt und Heimat ist heute eine auch für unseren Wiederaufbau unbedingt erforderliche Tatsache. Nur wenn wir aus den Verästelungen der Vergangenheit lernen, werden wir auch hier der Zukunft gemachsen sein.

Preise für wichtige Artikel des täglichen Bedarfs.

Die Karlsruher Bäckereimung schreibt uns auf den Artikel in Nr. 288 unter obigem Kennwort folgendes:

In den Tageszeitungen wurde in letzter Zeit des öfteren über die derzeitigen Brot- und Brötchenpreise geschrieben. Diese Veröffentlichungen sind sehr dazu geeignet, in den Verbraucherkreisen irrtümliche Anschauungen herbeizurufen und den Anschein zu erwecken, als würden die Bäckereimeister ungeredete Preise für ihre Backwaren verlangen. Wenn nun angeführt wird, daß ein 8 Pfundbrot, das heute 48 Pfennig kostet, im Frieden nur 38 Pfennig gekostet hat, so ist zunächst zu beachten, daß das Brot vor dem Kriege nur 1400 Gramm, also nicht volle 3 Pfund schwer war. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß heute das Mehl billiger sei als je. Beispielsweise hat das Roggenmehl, das zur Herstellung des Schwarzbrottes hauptsächlich verwendet wurde, vor dem Kriege 20-21 M. gekostet, heute 25-28 M. für 100 Kilo. Spezial 0 Mehl, das zu einem Teil auch zum heutigen Schwarzbrot, aber besonders zu den Brötchen verwendet wird, stand im Preise vor dem Kriege auf 30 bis 31 M., heute auf 39-41 M. per 100 Kilo. Vorübergehend waren wohl die Mehlpreise durch die Verteigerungen an den Börsen zwecks Differenzfeststellungen niedriger, allein es waren dies kleine Mengen, die etwa zur allgemeinen Versorgung hätten ausreichen können. Auch die Preise für Gas, Strom und besonders Kohlen sind heute noch durchweg höher als im Frieden; so kosteten beispielsweise Bricketts im Jahre 1914 der Zentner 82 Pfennige gegen heute 145 M. Wenn weiterhin gesagt wird, daß für Meile ein geringerer Betrag in Umschlag zu bringen sei, so muß betont werden, daß heute für Reparaturen und Instandhaltung der Betriebseinrichtungen weit höhere Beträge als vor dem Kriege aufzuwenden sind. Ganz besonders aber muß hervorgehoben werden, daß die derzeitige steuerliche Belastung, wie Umfahsteuer, die vor dem Kriege nicht bestand, weiterhin die staatlichen und städtischen Gemeindefunktionen außerordentlich verteuern auf das Produkt wirken.

Aus all dem Gefagten muß doch jedem objektiven Denker klar sein, daß das Brot nicht wieder so billig wie im Frieden sein kann, um so mehr, als auch die Qualität des Schwarzbrottes heute weit besser ist als früher.

Auch auf die erhöhten Brötchenpreise trifft all das Borewähnte in vollem Maße zu. Der Brot- und Brötchenpreis stand übrigens von jeher unter der Kontrolle der Behörden. Das Ministerium des Innern hat sich wiederholt bemüht, die Preise zu senken, was in Anbetracht der derzeitigen allgemeinen Einkommensverhältnisse begreiflich ist, konnte sich aber den Tatsachen, die dem entgegenstanden, nicht verschließen.

Im übrigen würde es doch im allgemeinen Interesse liegen, wenn die Organisations, die sich mit solchen Fragen in der Öffentlichkeit beschäftigen, mit den betreffenden Berufsständen Fühlung nehmen würden, bevor sie mit solchen Artikeln in die Öffentlichkeit gehen.

Denken Sie mal ernsthaft nach!

Obst es wohl ein höheres Gut für jeden Menschen als seine Gesundheit? Sicherlich nicht. Und doch, wieviele Millionen leiden ständig unter Kopfschmerzen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit

oder unruhigem Schlaf, Gedächtnisschwäche, Angstgefühlen, Kammertätigkeit, Beklemmungen, Fikeln vor den Augen, Schwindelanfällen, Herzflopfen, Krämpfen, Rückenbeschwerden, Nelsbarkeit, Zittern in Händen und Knien, Drsenfalten und vielen ähnlichen Symptomen, ohne daran zu denken, daß derartige Anzeichen zu

schweren Nervenleiden führen können und das Leben zur Qual machen.

Es gibt aber eine Hilfe für Sie durch die neue medizinische Erfindung des Herrn Prof. Dr. Nade, Berlin, und ein Veruch kostet Sie gar nichts. Schreiben Sie uns sofort eine Postkarte, und wir senden Ihnen sofort umsonst

und portofrei eine Probebox von Prof. Dr. Nade's Nerven-Nahrung mit einer lehrreichen Broschüre über alle Nervenleiden.

Schreiben Sie aber noch heute, ebe die Proben vergriffen sind, an die alleinberechtigte Firma Gollas & Wend, medizinische Präparate, Berlin SW. 29/288.

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI' Fleischbrüh-Würfel



Achtung auf den Namen MAGGI und die rot-gelbe Packung.

Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.

Aus Baden

Regimentstag des Reserve-Infanterie-Regiments 238.

Karlsruhe, 18. Juli. Am vergangenen Sonntag haben sich nach einer Trennung von fast 6 Jahren ehem. Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments 238 in Karlsruhe wieder...

Welschnereut, 18. Juli. Unter seinem bewährten Dirigenten August Lüh aus Krieling...

Heidelberg, 18. Juli. Der Stadtrat hat beschlossen, daß Prüfungsrennen und Rennen von Automobilen und Motorrädern...

Nahr, 18. Juli. Das fürchtbare Unwetter, das wie schon berichtet, am Mittwoch Nacht und Umgebung heimsuchte, hat nach weiter vorliegenden Berichten...

Dffenburg, 18. Juli. Die Verdrigung des plötzlich verstorbenen Rechtsanwalts Dr. Rrieg gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung...

Schramberg, 18. Juli. In der Lauterbachstraße steht der 23jährige Fabrikarbeiter Eugen Voghammer, der auf dem Rad die Straße herabfuhr...

Meersburg, 18. Juli. Das Neue Schloss behält gemäß einer Zusage des Unterrichtsministeriums, seine festliche Verwendung als Taubstummenanstalt...

Aus dem Stadtkreise

Badische Sommerfonderzüge. Im Lauf des Sommers und Herbstes plant der Badische Verkehrsverband in Verbindung mit den in Frage kommenden örtlichen Verkehrsvereinen eine Anzahl von Gesellschaftsfonderzügen...

Die Bilder in unserem Schaufenster (Mitterstraße 1): Trauerfeier für Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich. — Tennissport in Wimbledon (England). — Deutsche Handballmeisterschaft. — Verteilung der bei einer Explosion auf dem amerikanischen Schlachtschiff „Mississippi“ getöteten Seeleute. — Anderregatta in Leipzig. — Pferdesport in England. — Englischer Bogenschießsport. — Die Henley-Regatta in England. — Das feigste Pferd im großen Preis von Berlin. — Der Prinzregent von Abesinien in London. — Ein spanischer Torero während des Kampfes. — Momentbild von der 4 x 100 Meter-Staffel-Weltmeisterschaft in Berlin. — Die Walskampagne in Amerika. — Die Meisterin im Damen-Hochsprung.

Gottesdienst in der evana. Stadtkirche. Am Sonntag wird beim Gottesdienst vormittags 10 Uhr in der evana. Stadtkirche der a. St. in Deutschland weilende Pfarrer Fiedner aus Madrid die Predigt halten.

Veranstaltungen.

Städt. Konzertsaal. Auf die heute Samstag, abends 8 Uhr stattfindende Erlauführung der Operettenneuheit „Die schöne Nivalin“ von Hans S. Enee sei hiermit nochmals hingewiesen. Die bereits bekanntgegeben, gastiert in der Partie des „Gon“ der hier noch in bester Erinnerung stehende Operettentenor Kurt Schmitt. Vetter der Aufführung ist Direktor Steffler; die musikalische Leitung hat Kapellmeister Witzl. — Morgen Sonntag gelangt ebenfalls „Die schöne Nivalin“ mit Kurt Schmitt als Gast zur Wiederholung. Die Sonntagsvorstellung beginnt um 7 1/2 Uhr. Montag und täglich finden ebenfalls Wiederholungen von „Die schöne Nivalin“ statt.

Stadtkonzert. Reichhaltige Abwechslung bringen auch die für nächsten Sonntag für den Stadtgarten vorgesehenen Konzerte. Den Auftakt gibt das Promenadekonzert vormittags von 11-12 Uhr, das von der Schillerkapelle bestritten wird. Musikschloß wird hierfür nicht erhoben. Nachmittags und abends konzertiert die beliebte Kapelle der Vereingung badischer Volkseimüller unter Leitung von Opernkapellmeister F. Gelsa.

Schelaband. Junge Leute aus dem Markgräflerland haben sich zusammenschlossen, um einen Schelaband abzuhalten. Das Gedicht von Burle über Hebel aus dem Buche „Madler“ soll den Abend eröffnen. Dann folgen Szenen nach Hebel'schen Gedichten. Zwischen hinein werden auch Schelaber geungen. Am Schluß soll das Spiel „Hebel heute“ das von Burle verfaßt und auf der Vorrader Leitung des Vereins Badische Heimat aufgeführt worden ist, hier erstmals zur Aufführung kommen. Der Schelabend wird am Samstag, den 19. Juli, abends 8 Uhr im kleinen Saal der Festhalle stattfinden. Der Reinertrag des Abends soll der evana. Kinderfürsorge zugute kommen.

Bestseller zur Glockenweihe der Lutherkirche. Für den Abend hat sich auch die beliebte Konzertgängerin Frau Großkopf-Schumacher in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt. Weil dem Bestspiel kommen 14 lebende Bilder aus Schiller's Glode zur Aufführung.

Gerichtssaal

Der Doppelmörder Hundertpfund vor Gericht.

Freiburg, 18. Juli. Die fürchtbare Bluttat, die sich im November vorigen Jahres in dem Schwarzwaldörtchen Saig abspielte kam heute vor dem Freiburger Gericht zur Verhandlung.

Der 23jährige Angeklagte Hundertpfund hat eine traurige Jugend durchlebt. Seine Mutter starb früh und der Knabe erhielt von seinem jägervornigen und brutalen Vater mehr Prügel als gute Worte. Schließlich floh er als 16jähriger aus dem elterlichen Hause und trieb sich meist vagabundierend in Süd-

deutschland herum, stahl da und dort und machte bald mit der Gefängnisluft Bekanntschaft. In der Strafanstalt erlernte er die Holzschneiderei, die er auch einige Zeit lang ausübte. Als er im Sommer des vergangenen Jahres mit einem Freiburger Küchenmädchen einen Ausflug in den Schwarzwald unternahm, kam er auch an das ziemlich einsam gelegene Gehöft der Küferschleute Köpfer. Er trat mit den beiden Eheleuten in Verbindung und wollte in ihr Geschäft eintreten. Aus diesem Plan wurde aber nichts und Hundertpfund gedachte, sich nun mit Gewalt in den Besitz des Anwesens der Küperschen Eheleute zu setzen. Er verbarg sich im Stalle und als der alte Mann am frühen Morgen zum Viehfüttern kam, wurde er von Hundertpfund erschossen. Die herbeieilende Ehefrau traf das gleiche Schicksal. Die Leiche warf der Mörder in den Brandweiber und hielt sich nun fast zwei Wochen ganz unbedeutend in dem Anwesen auf, in dem er auf die Anfragen der Nachbarn erzählte, das Küpersche Ehepaar sei abgereist, um Erbschaftsangelegenheiten zu erledigen. Als dem Mörder dann der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, verschwand er, trat in Neß in die Fremdenlegion und wurde in Algerien verhaftet und dann dem deutschen Gericht ausgeliefert.

Das Urteil.

Das hiesige große Schöffengericht verurteilte in der heutigen Verhandlung den Doppelmörder Hundertpfund zweimal zum Tode.

Bunte Chronik

Der Vacuum-Reiniger als Detektiv. Die Entdeckung von Verbrechen gelingt häufig nur durch die Beachtung der größten Kleinigkeiten und dabei können etwas Tabakasche, der Staub in der Kleidung etwas Schmutz an den Schuhen die wichtigsten Aufklärungen geben. Ein französischer Kriminalist Dr. Bocard von Lyon hat jetzt eine Methode ausgearbeitet, bei der er sich systematisch des Vacuum-Reinigers bedient. Mit diesem Instrument wird aus den Kleidern aller verdächtigen Personen der Staub herausgezogen und dieser dann einer mikroskopischen Untersuchung unterworfen. Er hat damit überraschende Erfolge erzielt. Einige Leute waren wegen Falschmünzerei angeklagt, ohne daß man ihnen das Geringste nachweisen konnte. Schließlich wurden ihre Kleider mit dem Staubsauger behandelt, und der Staub, der sich im Futter ihrer Jacken fand, wurde mikroskopisch untersucht. Man fand dabei eine beträchtliche Menge von Staub verschiedener Metalle, die sie bei der Anfertigung der falschen Münzen benutzt haben mußten, und konnte ihnen so ihre Schuld nachweisen. Staub, der aus den Sachen eines Maurers, eines Malers, eines Zimmermanns usw. gezogen wird, enthält sofort den Beruf des Betreffenden. Auch der Schmutz an Stiefeln kann zur Entdeckung von Verbrechen dienen. So weigerte sich ein Juwelier, das Verdict zu nennen, an dem er seine Beute verborgen hatte. Alle Nachforschungen hatten keinen Erfolg. Da untersuchte man seine Schuhe und fand unter einer Lage von trockenem Schmutz Sandkörner; nun lag in der Nähe seines Hauses ein Fluß mit sandigem Bett, und als man die Sandufer absuchte, entdeckte man bald die Stelle, wo er die Juwelen vergraben hatte.

Eine Prämie auf den Humor. Eine häßliche Schaulustleranebdo erzählt Hans Frey in der bei Hoffmann und Campe erscheinenden Zeitschrift „Mimi“: An einem kleinen deutschen Färrtenhof von ehemals war ein Komiker, der öfters durch improvisierte Zugaben seine Kollegen zum Lachen brachte und dann jedesmal der Konventionalfraße von 60 M. verfiel. Nun geschah es eines Abends, daß bei der „Götterdämmerung“ das Hof Orane — ein stattlicher Nappe aus dem fürstlichen Marstall — in allzu natürlichem Spiel seine umfangreiche Notdurft auf der Bühne verrichtete. Unser Hofschaulustler, der sich im Zuschauerraum befand, rief schlagfertig hinauf: „Du, du, hüte dich! Zugaben sind verboten sie kosten 60 M.“ Schallendes Gelächter antwortete diesem Scherz, aber der gekränkte Intendant verlangte die sofortige Entlassung des Komikers. Der Fürst aber entschied sich für eine Verdoppelung der Konventionalfraße und erließ ihm auch diese auf die Bemerkung seinen Geheimen Hofsekretärs: „Die Menschen haben so wenig Humor, daß man nicht noch eine Prämie darauf setzen soll, ihn ganz aus der Welt zu schaffen.“

Die Antwort nach 40 Jahren. Vor 42 Jahren schrieb eine romantische junge Frin einen feurigen Liebesbrief an einen Unbekannten, den sie mit ihrem Namen und ihrer Adresse in eine veriegelte Flasche einschloß und den Wellen des Meeres anvertraute. „Ich hoffe, irgend ein hübscher Burtsche wird das finden und mich dann als seine Frau heimholen“, schrieb sie. Dieser Liebesbrief hat mit der Flaschenpost zwar recht lange gebraucht, aber er ist schließlich unverfehrt an der Küste von Nordamerika ans Land gespült worden, und seine Schreiberin, Elisabeth Byrne, die jetzt als betagte Witwe in Dublin wohnt, hat nicht weniger als acht Briefe erhalten, in denen ihr mitgeteilt wurden, daß ihre Liebesbotschaft angekommen sei. Sie hat bereits vor 40 Jahren geheiratet und verlor ihren Mann während des Krieges.

Ein Gelehrtenherz. Zurzeit Friedrich Wilhelm IV. von Preußen lebte zu Berlin ein bekannter Philosoph, der eines Abends als Tischgast in einer ausgezeichneten Gesellschaft weilte. Ein junger Edelmann, der sich nicht stehend in Preußens Hauptstadt aufhielt, war der Nachbar des Gelehrten, dessen Festgewand nicht gerade zu den neuesten und gewöhnlichsten geßren mochte. Am rechten Armel des Gelehrtenrockes hatte sich die Nacht gefodert, und das weiße Untergewand schimmerte durch. Der junge Stutzer gewährte dies, deckte eine höhnische Miene auf und sagte: „Aber, Herr Professor, was muß ich da bei Ihnen sehen! Aus Ihrem rechten Rockärmel schaut etwas heraus. Ach vermute, es schimmert da die Weisheit hervor!“ — „Sie haben völlig recht, mein Herr“, erwiderte der Philosoph. „Die Weisheit schaut hervor, und die Dummheit blüht hinein!“

Tagesanzeiger

(Man beachte die Anzeigen.) Samstag, den 19. Juli 1924. Städt. Konzertsaal: Die schöne Nivalin, 8 Uhr (Operettentheater Bonn). Städt. Festhalle: Schelabend, 8 Uhr. Stadtkonzert: Konzert der Feuerwehrcapelle, 8-10 1/2 Uhr.

Sport-Spiel

es. Der Deutsche Aerelebund zur Förderung der Leibesübungen löste bei seiner Berliner Gründungsversammlung nachstehende Resolution: 1. „In letzter Zeit werden von deutschen Sportvereinen künstliche Reismittel bei Wettkämpfen angewandt. Gena abgelesen von dem meist recht zweifelhaften Wert liegt darin ein unerschütterliches Vorteil gegenüber den ohne derartige Mittel erzielt künftigen Sportkameraden. Es sind den Aerelebund aber auch eine große Anzahl von schweren Schädigungen durch derartige Dopingmittel bekannt. Der Deutsche Aerelebund zur Förderung der Leibesübungen hält deshalb die Anwendung von künstlichen Reismitteln für unverzüglich und allgemein gebührend. — Den Vorbehalt in dem Aerelebund hat Geheimer Rat H. Schmidt-Bonus übernommen. Der Bund hat sich dem Namen entsprechend die Förderung der Körperkulturgemeinschaft und die körperliche Erziehung u. a. außerdem die Organisation des sportärztlichen Dienstes in Deutschland zum Ziel gesetzt. Die tägliche Turnstunde, die Stunde für Turnen, Spiel, Sport und Wandern wurde als eine dringende Notwendigkeit im Interesse der schwer bedrohten körperlichen Entwicklung der deutschen Jugend als eine Forderung angesehen, die keinen Aufschub verträgt.

es. Neue Methode beim Internationalen Abendsporthfest des A.S.G. Die vom Berliner Sport Club am Mittwoch abend veranstalteten internationalen Leichtathletikwette nahmen einen harmonischen Verlauf. Unter den zahlreichen Zuschauern bemerkte man u. a. auch den Außenminister Dr. Stresemann, sowie die Vertreter des Reichspräsidenten und der Behörden. Da der deutsche Meister Doubin infolge einer Fußverletzung nicht starten konnte, wurde das 100 Meter Wolllaufen um den Ehrenpreis des Reichspräsidenten eine leichte Beute für den Ungarn Gorb, der denselbe wie sein Landsmann Kuzmow über 400 Meter überlegen gewann. Einen wichtigen Kampf gab es in der 4mal 100-Meter-Staffel zwischen den Ungarn, dem Deutschen G.C. und dem Berliner S.C., den ersteren trug zu ihren Gunsten entschieden. Im Stabhochsprung erlitt der Däne Petersen, der in dieser Konkurrenz bei den Olympischen Spielen den vierten Platz belegt hatte, eine überraschende Niederlage durch den Hamburger Schumacher. Der deutsche Meister Lüdke (D.S.C.) verbesserte die deutschen Rekorde im ein- und beidarmigen Speerwerfen auf 62,14 Meter bzw. 103,26 Meter.

es. Schwere Verletzung von Wasserballspielern. Gegen die Forderungen der sportlichen Disziplin, die besonders beim Wasserballspiel zutage tritt, schreibt der Deutsche Schwimm-Verband jetzt unmissverständlich ein. So ist die Mannhaftigkeit des Akademischen S.V. Halle wegen Abbruch eines Spiels mit Startverbot bestraft worden. Rifer-Mannheim ist die weitere Teilnahme an Wettspielen untersagt. Auch Entlassungen der Kampfrichtereigenschaften sind erfolgt.

Advertisement for Salamander shoes. Text: FÜR REISE UND WANDERN. Die Marke: SALAMANDER 1913. Gibt wieder jedem die Gelegenheit sich für ein Paar gute Salamander zu erwerben. SERIENPREIS 12.50 GM. Salamander Schuhgesellschaft m. b. H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 167.

Wirtschafts- und Handelsteil.

Papiere für die Auswanderung nach Amerika.

Durch Vermittlung der hiesigen Agentur der Hamburg-Amerika-Linie, C. B. Dietz, Kaiserstraße 215, wird uns vom amerikanischen Konsulat Stuttgart folgendes mitgeteilt:
Zum Zwecke der Erteilung des Visums zur Einreise in die Vereinigten Staaten sind auf dem Konsulat für jede einzelne Person folgende Papiere vorzulegen:
1. ein vorchriftsmäßiger Paß für jede Person, die das 16. Lebensjahr überschritten hat.
2. ein polizeiliches Meldeschein in doppelter Ausfertigung.
3. zwei beglaubigte Abschriften der Geburtsurkunde.
4. zwei Lichtbilder, Größe ca. 8 cm lang und 7 cm breit, auch für Kinder. Photographien ohne Kopfbedeckung, auf dünnem Papier, keine Postkarten, mit hellem Hintergrund.
5. zwei Personalausweise mit Photographie — Photographie wie oben — amtliches Siegel teilweise auf der Photographie.
6. zwei polizeiliche Führungszeugnisse, einen ununterbrochenen Zeitraum der letzten 5 Jahre umfassend. Falls vorbehaftet, beglaubigter Auszug aus dem Strafregister in doppelter Ausfertigung.
7. zwei beglaubigte Abschriften der Heiratsurkunde.
8. zwei Sterberrundfunden, falls einer der beiden Ehegatten verstorben ist.
9. zwei Entscheidungspapiere, falls die Parteien geschieden.
10. zwei Erlaubnisschreiben der Eltern oder Vormünder mit beglaubigter Unterschrift, sofern es sich um Minderjährige handelt.
11. zwei Affidavits. Wenn nur ein Affidavit vorhanden, kann eine von einem Notar beglaubigte Abschrift eingereicht werden.
12. zweifache Einwilligung des Gatten oder der Gattin, falls eine der Parteien allein reisen will. Die Unterschrift muß beglaubigt werden.
13. zwei beglaubigte Abschriften der Militärpapiere, aber nur, falls noch vorhanden, sonst sind diese Papiere nicht unbedingt erforderlich.
14. zwei amtserlässliche Zeugnisse mit folgendem Wortlaut:
Arztliches Zeugnis:
Ich bescheinige hiermit, daß ich heute (Vor- und Zunamen) untersucht und seiner Veranlagung nach gesund und körperlich gesund und arbeitsfähig befunden habe.
Ich bescheinige ferner, daß (Vor- und Zunamen) weder an irgend einer tuberkulösen Erkrankung leidet, noch an einer sonstigen ekel-erregenden oder ansteckenden Krankheit, auch nicht an Ausschlag, Augenliderleite, Syphilis oder Pest, und ebenfalls am Tage frei ist von schmerzhaftem Niesepieser und Eiern von solchen.
Ich bescheinige außerdem noch, daß (Vor- und Zunamen) psychopathisch nicht minderwertig ist und nach meiner Kenntnis und Überzeugung nicht an Epilepsie leidet, auch noch nie einen Anfall von Wahnsinn oder Tobsucht gehabt hat, und ebenfalls nicht chronisch dem Trunke ergeben ist.
Bemerkungen:
den (Datum) 1924
15. Dollar 10.— in amerikanischer Währung für jede Person, ohne Rücksicht auf Alter oder Verwandtschaft.
Anmeldungen auf dem Konsulat zwecks Einholung des Visums müssen schriftlich und nicht verbindlich erfolgen. Dem Schreiben ist ein Freiumschlag mit der Aufschrift „Visum“ beizufügen.
Persönliches Erscheinen ist nur dann notwendig, wenn eine diesbezügliche Aufforderung von der Visumabteilung des Konsulats vorliegt, oder wenn die Bewerber nachweislich folgenden Klassen angehören:

A. Vater, Mutter, Gatte, Frau oder unmündiges Kind eines volljährigen amerikanischen Staatsbürgers.
B. gelernte Landarbeiter und deren Frauen und Kinder unter 16 Jahren. (Gemeint sind hierbei tätige, gelernte Landarbeiter, die ihren Beruf in den Vereinigten Staaten weiterverfolgen werden. Unantastbare, schriftliche Beweise für deren Befähigung als Landarbeiter sind in solchen Fällen unbedingt erforderlich.)
(Cgl. auch die Bestimmungen in der Donnerstags Morgenausgabe des Tagblatts.)

Berliner Börse.

Tendenz: still.
Berlin, 18. Juli. Im Effektenmarkt herrschte heute große Stille, da sich die Spekulation im Hinblick auf den ungewissen Ausgang der Londoner Konferenz von jeglicher Betätigung fernhielt. Der Markt zeigte sich zunächst widerstandsfähig, da Verkaufsantrag nicht vorlag. Die Tendenz, die im allgemeinen anfangs behauptet wurde, nahm jedoch im weiteren Verlauf infolge der großen Geschäftstille auf allen Gebieten eine schwächere Haltung an, zumal die Spekulation zu Gattstellungen schritt. Günstig aufgenommen wurde die wesentliche Erleichterung am Geldmarkt, da heute zum ersten Mal Geld auf acht Wochen erhältlich war, zu durchaus annehmbaren Bedingungen. Vermittelt wurden die bei einer hiesigen Großbank vorgenommenen Unterstellungen.

Heimische Renten wurden verhältnismäßig lebhafter gehandelt, Kriegaanleihe 288 (nach 275) Wd. Später stieg sie auf 290, dann abgekauft auf 277%. Schatzgeldanleihe wurde verkehrter stark schwächer, zu 2%, später aber 2%. Dollarobligationsanweisungen mußten ihren gefälligen 2prozentigen Gewinn wieder hergeben (81). Schwereanleihen waren überwiegend etwas schwächer, insbesondere Kriegaanleihen. Auch Hypothekendarlehen notierten niedriger. Auswärtige Renten teilweise höher, insbesondere Amerikaner.
Am Montanmarkt war die Haltung ziemlich fest. Chemische Werte überwiegend leicht gehandelt, Kaliwerte fester, Elektrizitätsaktien nicht einheitlich, Maschinenfabriken kaum verändert. Berlin-Karlsruher mit 62 etwas anziehend. Berliner Maschinen 8,25. Voerde 51,75, Metallwerte überwiegend schwächer. Textilaktien ruhig. Bankaktien lagen uneinheitlich, besonders Barmer Bankverein waren schwächer. Schiffahrtsaktien still. Rhein-Söhne 1, Girmes samt 10,8.

Der Einheitsmarkt behielt die freundliche Lage bei. Späterhin kamen hier geringe Kursabschwünge vor. Das Geschäft war still. Am Markt der nicht notierten Werte war die Tendenz bei ganz geringem Geschäft vorwiegend behauptet. Kaliwerte etwas schwächer. Russenwerte fast ohne Geschäft.
An der Nachbörse kam das Geschäft fast zum Stillstand, jedoch war eine gewisse Widerstandsfähigkeit unverkennbar. Nur am Anleihemarkt wurden noch etwas lebhaftere Umsätze vollzogen. Kriegaanleihe handelte man mit 277%. Der Montanmarkt schloß zu behaupteten Kursen. Deutsche Erdöl 31%, Deutsche Petroleum 9%, Schatzgeldanleihe zum Schluß wieder etwas gefragt bei einem Kurs von 2% bis 2 1/2.

Am Devisenverkehr hielt sich das Geschäft in sehr engen Grenzen. Die Anprüche waren kaum verändert. Seitens der Banken herrschte Abgabelust, sobald sich die offiziellen Kurse auch nur um einen Bruchteil über die Weltmarktparität stellten. Im Wälzhandel zog London gegen Paris auf 85%—85 1/2%. London gegen Schweiz erhob, 24,01—24,05. Die Mark war aus London mit 18,40 gemeldet, aus Amsterdam mit 0,8280, Zürich mit 1,31. Der Geldmarkt verhielt sich weiter. Tagesgeld 1/2 pro Mille, hart angeboten, Monatsgeld 1 1/2 bis 2 Prozent.

Frankfurter Nachbörse.

Frankfurt, 18. Juli. Im Schlußverlauf der Börse wurde das Geschäft äußerlich still. In den zu Anfang etwas erhöhten Werten kam Material heraus, und die Kurse gaben zum Teil leicht nach, blieben aber im allgemeinen über den gefälligen Schlußkursen. Nachbörse: Kriegsanleihe ca. 285, Phoenix 22,75, Metallgesellschaft 10.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 18. Juli. (Drahtber.) Die heutige Börse war ruhiger. Notiert wurden Bad. Anilin 10%, Rheinania 8,3, Benz 2, Germania Vin. 8,25, Mannheimer Gummi 1 (1,25), Wagh. & Freitag 1,50, Zellstoff Waldhof 7, Zucker, Frankenthal 2%, Zucker, Waghäufel 1 1/2.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 18. Juli. Am Produktenmarkt zeigten sich die Käufer für Getreide nicht geneigt, höhere Preisforderungen trotz der Pause des amerikanischen Getreidemarktes zu bewilligen. Einzelne Mählen mußten zur Deckung ihres Bedarfs etwas mehr als gestern anlegen. Das Roggenangebot ist war ruhig bei mäßigem Angebot. Es zeigte sich vielfach Neigung, die geringeren Preise zur Abholung von Ware zu benutzen. Gerste war wenig auf dem Markt. Wintergerste wird besser bezahlt als Sommergerste. Hafer wurde für Ausfuhr begehrt, war aber nur wenig angeboten. Der Umsatz in Mehl war unbedeutend infolge vorzüglicher Zurückhaltung des Konsums.

Amliche Notierungen (Preise in Goldmark für 10 Doppelzentner Getreide, 1 Doppelzentner Mehl oder Futtermittel):
Märkischer Weizen 172—178, Tendenz ruhig. Märkischer Roggen 140—147, Tendenz ruhig. Sommergerste 160—170, Wintergerste 155—160, Tendenz ruhig. Märkischer Hafer 142—147, Tendenz ruhig. Weizenmehl 24—28, Tendenz still. Roggenmehl 22—24,50, Tendenz still. Weizenkleie 9,60—9,70, Tendenz fester. Roggenkleie 9,60—9,70, Tendenz fester. Raps 260, Tendenz fester. Weizenfut. 330, Tendenz stetig. Victoriaerbsen 20—22, kleine Speiserbsen 14 bis 15, Futtererbsen 14, Leinfutten 14, Ackerbohnen 14—15, Wicken 15—16, blaue Lupinen 9,50—10, Rapsfutten 11, Futterfutten 9—20, Trockenfutten 8,80—9, Futterfutten 18—19, Strohfutten 21—21,50.
Nichtamtliche Notierungen ab Station per 100 Kilo.
Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 0,50 bis 0,60, Haferstroh, drahtgepreßt 0,40—0,50, Heu, gutes 1,75—1,95.

Industrie / Handel / Verkehr.

Rheinische Handelsbank Mannheim. In der G.B. wurde mitgeteilt, daß der Bank im verflohenen Jahr gelungen sei, alle Geschäfte glatt abzuwickeln. Das Jahr 1924 verlief bis jetzt in ruhigen Bahnen. Die Ausflüchten seien zufriedenstellend, die Kreditoren in stetigem Zunehmen begriffen und die Umsätze zufriedenstellend. Es verbleibt ein Reinerwerb von 205 216,16 Goldmark. Davon werden 217,16 Goldmark als Reservefonds von 205 000 Goldmark als Kapital festgesetzt. Das Aktienkapital wird also im Verhältnis 1000 : 1 zusammengelegt und zwar wird für je vier Aktien zu 5000 M eine neue zu 20 Goldmark gewährt. Die Verammlung beschloß, das Aktienkapital auf 300 000 Goldmark zu erhöhen, Der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, 3000 Stammaktien zu je 100 Goldmark zu einem Kurs, der nicht unter dem Nennwert liegt, auszugeben und zwar unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre, und das Stimmrecht der Vorgangsaktien auf das 75 fache zu erhöhen.

Konkurse in Baden. Die Geschäftsaufsicht über die Firma Heß & Co., Zigarrenfabrik in Karlsruhe wurde aufgegeben und über das Vermögen der Kommanditgesellschaft Heß & Co., Zigarrenfabrik in Karlsruhe wurde das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen bis 14. August beim Amtsgericht A 3 in Karlsruhe. Prüfung der angemeldeten Forderungen am 8. September.

Märkte.

Vom süddeutschen Holzmarkt. In der letzten Zeit hatte man sich bemüht, durch Einschränkung der Vornahme von Holzbieben dem Süddeutschen Holzmarkt Halt zu geben. Jedoch sind diese Versuche ohne Erfolg geblieben. Auch das durch eine Anzahl kleinerer Sägewerke vorgenommene Aufräumen mit ihren Beständen trug nicht zur Erleichterung der Marktlage bei. Die Ursache dieser negativen Wirkung der beiden Maßnahmen ist darin zu erblicken, daß es dem Markt an Aufnahmefähigkeit fehlt. Bisherhand bietet sich wenig Aussicht zu vorteilhaften Verkaufsabschlüssen in gefällter Ware, da, von den Schwierigkeiten ganz abgesehen, auch gar kein dringender Bedarf besteht. Die großen Betriebe sind meist ausreichend mit Rundholz versehen und den Sägewerken fehlt es an Aufträgen. Welche Anstrengungen verchiedentlich gemacht werden, das Geschäft zu beleben, geht daraus hervor, daß die Ministerial-Vorabteilung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen bei staatlichen Holzläsungen in Bayern erleichterte Zahlungs- und Stundungsbedingungen einräumte, wonach die Bezahlung des Kaufpreises in Teilzahlungen innerhalb einer äußeren Frist von 3 1/2 Monaten gestattet werden kann und wonach die Teilzahlungen, wenn sie mindestens 500 Goldmark betragen, mit Wechseln der Süddeutschen Holzwirtschaftsbank entrichtet werden können. Ja sogar die ganze Holzabfuhr kann zugestanden werden, wenn bis zum Fälligkeitstag der zweiten Teilzahlung wenigstens 40 Prozent der gesamten Kaufsumme erlegt sind. Aber auch diese Maßnahmen vermochten bisher keine Anregung in das Geschäft zu bringen.

Süddeutsche Heu- und Strohpreise vom 18. Juli. Es notieren an der letzten Börse Wiesenhheu 4—5 (unv.), Kleehheu 5,5—6,5 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 3,5—4,25 (unv.) Markt.

Vorzehmer Gelmetallpreise vom 18. Juli. Ein Kilo Gold 2700 Bill. Geld, 2790 Bill. Brief, ein Kilo Silber 90 Bill. Geld, 91,50 Bill. Brief, ein Gramm Platin 14,50 Bill. Geld, 15 Bill. Brief.

Berliner Metallmarkt vom 18. Juli. Elektrolyt Kupfer 119,00, Raffinade Kupfer 102—103, Originalhüttenmetalle 0,57—0,58, Originalhüttenkupfer 0,56—0,58, Remetall-Plattierung 0,48 bis 0,49, Banca-Zinn 4,30—4,40, Sützinginn 4,20 bis 4,30, Reinmetall 2,30—2,40, Antimon-Regulus 0,64—0,66, Silber-Barren 90,50—91,50.

Bremer Baumwollnotierung vom 18. Juli. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loco 32,74 Dollarscents per engl. Pfund.

Zahlungsmittel der Oststaaten.

Devisen: Danzig 73,18—73,54, Bukarest 184—186, Warschau 79,49—81,51, Kattowitz 79,44 bis 81,46, Wiga 80,93—82,57, Kiewal 0,90—0,92, Noten: Polen 77—81, Estland 0,845—0,895, Litauen 39—41. Alles in Billionen Mark für 100 Einheiten.

Nach Sachwert verzinliche Schuldverschreibungen

Table with columns for issuer (e.g., Badenwerk, Prussia, Saxony), amount, and price. Includes Frankfurt Börse.

Frankfurter Getreidebörse.

Table with columns for grain type (Weizen, Roggen, Hafer, etc.), price, and market status (Tendenz: fest).

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Billionen Prozent.

Table of Berlin stock market prices, categorized by Deutsche Staatspapiere, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, Wertbest. Anleihen, Ausländische Werte, Eisenbahn-Aktien.

Table of Berlin stock market prices, categorized by Eisenw. Kraft, Harkort Bgw., Hark. Brück., Hartm. Masch., Heekmann-Duisb., Hedwigshütte., Hilpert Masch., Hirsch Kupfer., Hirschb. Leder., Hochst. Farbw., Hoersch., Hoffm. Stärke., Hohenlohe., Holzmann Phil., Horch Motor., Hottelbr. St.A., Howaldtwerk., Humboldt Masch., Huttenbr. Perz., Httw. Nudsch., Hydrometer., Jase Bergbau., Jeserich Asph., Jodel. Eish. Sig., Jungmans Gebr., Kahla Porzell., Kahlsbaum., Kali Aecherl., Kalkor Masch., Karler Masch., Kattowitz Bch., Klöckner Werke., C. H. Knorr., Kohn Stärke., Kolb & Schüle., Kollm. & Jour., Köln-Neuessen., Koln-Rottw., Kokswerke., Koppf. Met., Koppersbusch., Krynitz., Lahmeyer., Laurohütte., Leopoldgruben., Eisenw. Kraft., Bie Meyer & Co., Elbert. Farben., Elekt. Lieferg., Liecht. Kraft., Eis. Bad. Woll., Email. Ulrich., Buzinger Werke., Ernemann., Rechwell. Bgw., Essen Stahlk., Faber Bleist., Fahrhr., Fein. Jute-Spinn., Feldmühle Pap., Felten & Guill., Frankonia., Friedrichshall., Frister., Fuchs Wagg., Saggeman Eis., Ganz. Ludwig., Gebh. & König., Geisenk. Bgw., Gensch. Waffen., Germania Zent., Ges. f. el. Unt., Gildemeister., Glasm. Schalte., Glockenstahlw., Goedhardt-Gebr., Goldschm. Ess., Goritz Wagg., Goers G. G., Gotthar Wagg., Greppin Werke., Grevenbroich., Grün & Billinger., Hackettal Dr., Halle Masch., Hammerstein Sp., Hannover Masch., Hannover. Wagg., Hansa Lloyd., Eisenw. Kraft., Bie Meyer & Co., Elbert. Farben., Elekt. Lieferg., Liecht. Kraft., Eis. Bad. Woll., Email. Ulrich., Buzinger Werke., Ernemann., Rechwell. Bgw., Essen Stahlk., Faber Bleist., Fahrhr., Fein. Jute-Spinn., Feldmühle Pap., Felten & Guill., Frankonia., Friedrichshall., Frister., Fuchs Wagg., Saggeman Eis., Ganz. Ludwig., Gebh. & König., Geisenk. Bgw., Gensch. Waffen., Germania Zent., Ges. f. el. Unt., Gildemeister., Glasm. Schalte., Glockenstahlw., Goedhardt-Gebr., Goldschm. Ess., Goritz Wagg., Goers G. G., Gotthar Wagg., Greppin Werke., Grevenbroich., Grün & Billinger., Hackettal Dr., Halle Masch., Hammerstein Sp., Hannover Masch., Hannover. Wagg., Hansa Lloyd., Harkort Bgw., Hark. Brück., Hartm. Masch., Heekmann-Duisb., Hedwigshütte., Hilpert Masch., Hirsch Kupfer., Hirschb. Leder., Hochst. Farbw., Hoersch., Hoffm. Stärke., Hohenlohe., Holzmann Phil., Horch Motor., Hottelbr. St.A., Howaldtwerk., Humboldt Masch., Huttenbr. Perz., Httw. Nudsch., Hydrometer., Jase Bergbau., Jeserich Asph., Jodel. Eish. Sig., Jungmans Gebr., Kahla Porzell., Kahlsbaum., Kali Aecherl., Kalkor Masch., Karler Masch., Kattowitz Bch., Klöckner Werke., C. H. Knorr., Kohn Stärke., Kolb & Schüle., Kollm. & Jour., Köln-Neuessen., Koln-Rottw., Kokswerke., Koppf. Met., Koppersbusch., Krynitz., Lahmeyer., Laurohütte., Leopoldgruben., Eisenw. Kraft., Bie Meyer & Co., Elbert. Farben., Elekt. Lieferg., Liecht. Kraft., Eis. Bad. Woll., Email. Ulrich., Buzinger Werke., Ernemann., Rechwell. Bgw., Essen Stahlk., Faber Bleist., Fahrhr., Fein. Jute-Spinn., Feldmühle Pap., Felten & Guill., Frankonia., Friedrichshall., Frister., Fuchs Wagg., Saggeman Eis., Ganz. Ludwig., Gebh. & König., Geisenk. Bgw., Gensch. Waffen., Germania Zent., Ges. f. el. Unt., Gildemeister., Glasm. Schalte., Glockenstahlw., Goedhardt-Gebr., Goldschm. Ess., Goritz Wagg., Goers G. G., Gotthar Wagg., Greppin Werke., Grevenbroich., Grün & Billinger., Hackettal Dr., Halle Masch., Hammerstein Sp., Hannover Masch., Hannover. Wagg., Hansa Lloyd., Harkort Bgw., Hark. Brück., Hartm. Masch., Heekmann-Duisb., Hedwigshütte., Hilpert Masch., Hirsch Kupfer., Hirschb. Leder., Hochst. Farbw., Hoersch., Hoffm. Stärke., Hohenlohe., Holzmann Phil., Horch Motor., Hottelbr. St.A., Howaldtwerk., Humboldt Masch., Huttenbr. Perz., Httw. Nudsch., Hydrometer., Jase Bergbau., Jeserich Asph., Jodel. Eish. Sig., Jungmans Gebr., Kahla Porzell., Kahlsbaum., Kali Aecherl., Kalkor Masch., Karler Masch., Kattowitz Bch., Klöckner Werke., C. H. Knorr., Kohn Stärke., Kolb & Schüle., Kollm. & Jour., Köln-Neuessen., Koln-Rottw., Kokswerke., Koppf. Met., Koppersbusch., Krynitz., Lahmeyer., Laurohütte., Leopoldgruben., Eisenw. Kraft., Bie Meyer & Co., Elbert. Farben., Elekt. Lieferg., Liecht. Kraft., Eis. Bad. Woll., Email. Ulrich., Buzinger Werke., Ernemann., Rechwell. Bgw., Essen Stahlk., Faber Bleist., Fahrhr., Fein. Jute-Spinn., Feldmühle Pap., Felten & Guill., Frankonia., Friedrichshall., Frister., Fuchs Wagg., Saggeman Eis., Ganz. Ludwig., Gebh. & König., Geisenk. Bgw., Gensch. Waffen., Germania Zent., Ges. f. el. Unt., Gildemeister., Glasm. Schalte., Glockenstahlw., Goedhardt-Gebr., Goldschm. Ess., Goritz Wagg., Goers G. G., Gotthar Wagg., Greppin Werke., Grevenbroich., Grün & Billinger., Hackettal Dr., Halle Masch., Hammerstein Sp., Hannover Masch., Hannover. Wagg., Hansa Lloyd., Harkort Bgw., Hark. Brück., Hartm. Masch., Heekmann-Duisb., Hedwigshütte., Hilpert Masch., Hirsch Kupfer., Hirschb. Leder., Hochst. Farbw., Hoersch., Hoffm. Stärke., Hohenlohe., Holzmann Phil., Horch Motor., Hottelbr. St.A., Howaldtwerk., Humboldt Masch., Huttenbr. Perz., Httw. Nudsch., Hydrometer., Jase Bergbau., Jeserich Asph., Jodel. Eish. Sig., Jungmans Gebr., Kahla Porzell., Kahlsbaum., Kali Aecherl., Kalkor Masch., Karler Masch., Kattowitz Bch., Klöckner Werke., C. H. Knorr., Kohn Stärke., Kolb & Schüle., Kollm. & Jour., Köln-Neuessen., Koln-Rottw., Kokswerke., Koppf. Met., Koppersbusch., Krynitz., Lahmeyer., Laurohütte., Leopoldgruben., Eisenw. Kraft., Bie Meyer & Co., Elbert. Farben., Elekt. Lieferg., Liecht. Kraft., Eis. Bad. Woll., Email. Ulrich., Buzinger Werke., Ernemann., Rechwell. Bgw., Essen Stahlk., Faber Bleist., Fahrhr., Fein. Jute-Spinn., Feldmühle Pap., Felten & Guill., Frankonia., Friedrichshall., Frister., Fuchs Wagg., Saggeman Eis., Ganz. Ludwig., Gebh. & König., Geisenk. Bgw., Gensch. Waffen., Germania Zent., Ges. f. el. Unt., Gildemeister., Glasm. Schalte., Glockenstahlw., Goedhardt-Gebr., Goldschm. Ess., Goritz Wagg., Goers G. G., Gotthar Wagg., Greppin Werke., Grevenbroich., Grün & Billinger., Hackettal Dr., Halle Masch., Hammerstein Sp., Hannover Masch., Hannover. Wagg., Hansa Lloyd., Harkort Bgw., Hark. Brück., Hartm. Masch., Heekmann-Duisb., Hedwigshütte., Hilpert Masch., Hirsch Kupfer., Hirschb. Leder., Hochst. Farbw., Hoersch., Hoffm. Stärke., Hohenlohe., Holzmann Phil., Horch Motor., Hottelbr. St.A., Howaldtwerk., Humboldt Masch., Huttenbr. Perz., Httw. Nudsch., Hydrometer., Jase Bergbau., Jeserich Asph., Jodel. Eish. Sig., Jungmans Gebr., Kahla Porzell., Kahlsbaum., Kali Aecherl., Kalkor Masch., Karler Masch., Kattowitz Bch., Klöckner Werke., C. H. Knorr., Kohn Stärke., Kolb & Schüle., Kollm. & Jour., Köln-Neuessen., Koln-Rottw., Kokswerke., Koppf. Met., Koppersbusch., Krynitz., Lahmeyer., Laurohütte., Leopoldgruben., Eisenw. Kraft., Bie Meyer & Co., Elbert. Farben., Elekt. Lieferg., Liecht. Kraft., Eis. Bad. Woll., Email. Ulrich., Buzinger Werke., Ernemann., Rechwell. Bgw., Essen Stahlk., Faber Bleist., Fahrhr., Fein. Jute-Spinn., Feldmühle Pap., Felten & Guill., Frankonia., Friedrichshall., Frister., Fuchs Wagg., Saggeman Eis., Ganz. Ludwig., Gebh. & König., Geisenk. Bgw., Gensch. Waffen., Germania Zent., Ges. f. el. Unt., Gildemeister., Glasm. Schalte., Glockenstahlw., Goedhardt-Gebr., Goldschm. Ess., Goritz Wagg., Goers G. G., Gotthar Wagg., Greppin Werke., Grevenbroich., Grün & Billinger., Hackettal Dr., Halle Masch., Hammerstein Sp., Hannover Masch., Hannover. Wagg., Hansa Lloyd., Harkort Bgw., Hark. Brück., Hartm. Masch., Heekmann-Duisb., Hedwigshütte., Hilpert Masch., Hirsch Kupfer., Hirschb. Leder., Hochst. Farbw., Hoersch., Hoffm. Stärke., Hohenlohe., Holzmann Phil., Horch Motor., Hottelbr. St.A., Howaldtwerk., Humboldt Masch., Huttenbr. Perz., Httw. Nudsch., Hydrometer., Jase Bergbau., Jeserich Asph., Jodel. Eish. Sig., Jungmans Gebr., Kahla Porzell., Kahlsbaum., Kali Aecherl., Kalkor Masch., Karler Masch., Kattowitz Bch., Klöckner Werke., C. H. Knorr., Kohn Stärke., Kolb & Schüle., Kollm. & Jour., Köln-Neuessen., Koln-Rottw., Kokswerke., Koppf. Met., Koppersbusch., Krynitz., Lahmeyer., Laurohütte., Leopoldgruben., Eisenw. Kraft., Bie Meyer & Co., Elbert. Farben., Elekt. Lieferg., Liecht. Kraft., Eis. Bad. Woll., Email. Ulrich., Buzinger Werke., Ernemann., Rechwell. Bgw., Essen Stahlk., Faber Bleist., Fahrhr., Fein. Jute-Spinn., Feldmühle Pap., Felten & Guill., Frankonia., Friedrichshall., Frister., Fuchs Wagg., Saggeman Eis., Ganz. Ludwig., Gebh. & König., Geisenk. Bgw., Gensch. Waffen., Germania Zent., Ges. f. el. Unt., Gildemeister., Glasm. Schalte., Glockenstahlw., Goedhardt-Gebr., Goldschm. Ess., Goritz Wagg., Goers G. G., Gotthar Wagg., Greppin Werke., Grevenbroich., Grün & Billinger., Hackettal Dr., Halle Masch., Hammerstein Sp., Hannover Masch., Hannover. Wagg., Hansa Lloyd., Harkort Bgw., Hark. Brück., Hartm. Masch., Heekmann-Duisb., Hedwigshütte., Hilpert Masch., Hirsch Kupfer., Hirschb. Leder., Hochst. Farbw., Hoersch., Hoffm. Stärke., Hohenlohe., Holzmann Phil., Horch Motor., Hottelbr. St.A., Howaldtwerk., Humboldt Masch., Huttenbr. Perz., Httw. Nudsch., Hydrometer., Jase Bergbau., Jeserich Asph., Jodel. Eish. Sig., Jungmans Gebr., Kahla Porzell., Kahlsbaum., Kali Aecherl., Kalkor Masch., Karler Masch., Kattowitz Bch., Klöckner Werke., C. H. Knorr., Kohn Stärke., Kolb & Schüle., Kollm. & Jour., Köln-Neuessen., Koln-Rottw., Kokswerke., Koppf. Met., Koppersbusch., Krynitz., Lahmeyer., Laurohütte., Leopoldgruben., Eisenw. Kraft., Bie Meyer & Co., Elbert. Farben., Elekt. Lieferg., Liecht. Kraft., Eis. Bad. Woll., Email. Ulrich., Buzinger Werke., Ernemann., Rechwell. Bgw., Essen Stahlk., Faber Bleist., Fahrhr., Fein. Jute-Spinn., Feldmühle Pap., Felten & Guill., Frankonia., Friedrichshall., Frister., Fuchs Wagg., Saggeman Eis., Ganz. Ludwig., Gebh. & König., Geisenk. Bgw., Gensch. Waffen., Germania Zent., Ges. f. el. Unt., Gildemeister., Glasm. Schalte., Glockenstahlw., Goedhardt-Gebr., Goldschm. Ess., Goritz Wagg., Goers G. G., Gotthar Wagg., Greppin Werke., Grevenbroich., Grün & Billinger., Hackettal Dr., Halle Masch., Hammerstein Sp., Hannover Masch., Hannover. Wagg., Hansa Lloyd., Harkort Bgw., Hark. Brück., Hartm. Masch., Heekmann-Duisb., Hedwigshütte., Hilpert Masch., Hirsch Kupfer., Hirschb. Leder., Hochst. Farbw., Hoersch., Hoffm. Stärke., Hohenlohe., Holzmann Phil., Horch Motor., Hottelbr. St.A., Howaldtwerk., Humboldt Masch., Huttenbr. Perz., Httw. Nudsch., Hydrometer., Jase Bergbau., Jeserich Asph., Jodel. Eish. Sig., Jungmans Gebr., Kahla Porzell., Kahlsbaum., Kali Aecherl., Kalkor Masch., Karler Masch., Kattowitz Bch., Klöckner Werke., C. H. Knorr., Kohn Stärke., Kolb & Schüle., Kollm. & Jour., Köln-Neuessen., Koln-Rottw., Kokswerke., Koppf. Met., Koppersbusch., Krynitz., Lahmeyer., Laurohütte., Leopoldgruben., Eisenw. Kraft., Bie Meyer & Co., Elbert. Farben., Elekt. Lieferg., Liecht. Kraft., Eis. Bad. Woll., Email. Ulrich., Buzinger Werke., Ernemann., Rechwell. Bgw., Essen Stahlk., Faber Bleist., Fahrhr., Fein. Jute-Spinn., Feldmühle Pap., Felten & Guill., Frankonia., Friedrichshall., Frister., Fuchs Wagg., Saggeman Eis., Ganz. Ludwig., Gebh. & König., Geisenk. Bgw., Gensch. Waffen., Germania Zent., Ges. f. el. Unt., Gildemeister., Glasm. Schalte., Glockenstahlw., Goedhardt-Gebr., Goldschm. Ess., Goritz Wagg., Goers G. G., Gotthar Wagg., Greppin Werke., Grevenbroich., Grün & Billinger., Hackettal Dr., Halle Masch., Hammerstein Sp., Hannover Masch., Hannover. Wagg., Hansa Lloyd., Harkort Bgw., Hark. Brück., Hartm. Masch., Heekmann-Duisb., Hedwigshütte., Hilpert Masch., Hirsch Kupfer., Hirschb. Leder., Hochst. Farbw., Hoersch., Hoffm. Stärke., Hohenlohe., Holzmann Phil., Horch Motor., Hottelbr. St.A., Howaldtwerk., Humboldt Masch., Huttenbr. Perz., Httw. Nudsch., Hydrometer., Jase Bergbau., Jeserich Asph., Jodel. Eish. Sig., Jungmans Gebr., Kahla Porzell., Kahlsbaum., Kali Aecherl., Kalkor Masch., Karler Masch., Kattowitz Bch., Klöckner Werke., C. H. Knorr., Kohn Stärke., Kolb & Schüle., Kollm. & Jour., Köln-Neuessen., Koln-Rottw., Kokswerke., Koppf. Met., Koppersbusch., Krynitz., Lahmeyer., Laurohütte., Leopoldgruben., Eisenw. Kraft., Bie Meyer & Co., Elbert. Farben., Elekt. Lieferg., Liecht. Kraft., Eis. Bad. Woll., Email. Ulrich., Buzinger Werke., Ernemann., Rechwell. Bgw., Essen Stahlk., Faber Bleist., Fahrhr., Fein. Jute-Spinn., Feldmühle Pap., Felten & Guill., Frankonia., Friedrichshall., Frister., Fuchs Wagg., Saggeman Eis., Ganz. Ludwig., Gebh. & König., Geisenk. Bgw., Gensch. Waffen., Germania Zent., Ges. f. el. Unt., Gildemeister., Glasm. Schalte., Glockenstahlw., Goedhardt-Gebr., Goldschm. Ess., Goritz Wagg., Goers G. G., Gotthar Wagg., Greppin Werke., Grevenbroich., Grün & Billinger., Hackettal Dr., Halle Masch., Hammerstein Sp., Hannover Masch., Hannover. Wagg., Hansa Lloyd., Harkort Bgw., Hark. Brück., Hartm. Masch., Heekmann-Duisb., Hedwigshütte., Hilpert Masch., Hirsch Kupfer., Hirschb. Leder., Hochst. Farbw., Hoersch., Hoffm. Stärke., Hohenlohe., Holzmann Phil., Horch Motor., Hottelbr. St.A., Howaldtwerk., Humboldt Masch., Huttenbr. Perz., Httw. Nudsch., Hydrometer., Jase Bergbau., Jeserich Asph., Jodel. Eish. Sig., Jungmans Gebr., Kahla Porzell., Kahlsbaum., Kali Aecherl., Kalkor Masch., Karler Masch., Kattowitz Bch., Klöckner Werke., C. H. Knorr., Kohn Stärke., Kolb & Schüle., Kollm. & Jour., Köln-Neuessen., Koln-Rottw., Kokswerke., Koppf. Met., Koppersbusch., Krynitz., Lahmeyer., Laurohütte., Leopoldgruben., Eisenw. Kraft., Bie Meyer & Co., Elbert. Farben., Elekt. Lieferg., Liecht. Kraft., Eis. Bad. Woll., Email. Ulrich., Buzinger Werke., Ernemann., Rechwell. Bgw., Essen Stahlk., Faber Bleist., Fahrhr., Fein. Jute-Spinn., Feldmühle Pap., Felten & Guill., Frankonia., Friedrichshall., Frister., Fuchs Wagg., Saggeman Eis., Ganz. Ludwig., Gebh. & König., Geisenk. Bgw., Gensch. Waffen., Germania Zent., Ges. f. el. Unt., Gildemeister., Glasm. Schalte., Glockenstahlw., Goedhardt-Gebr., Goldschm. Ess., Goritz Wagg., Goers G. G., Gotthar Wagg., Greppin Werke., Grevenbroich., Grün & Billinger., Hackettal Dr., Halle Masch., Hammerstein Sp., Hannover Masch., Hannover. Wagg., Hansa Lloyd., Harkort Bgw., Hark. Brück., Hartm. Masch., Heekmann-Duisb., Hedwigshütte., Hilpert Masch., Hirsch Kupfer., Hirschb. Leder., Hochst. Farbw., Hoersch., Hoffm. Stärke., Hohenlohe., Holzmann Phil., Horch Motor., Hottelbr. St.A., Howaldtwerk., Humboldt Masch., Huttenbr. Perz., Httw. Nudsch., Hydrometer., Jase Bergbau., Jeserich Asph., Jodel. Eish. Sig., Jungmans Gebr., Kahla Porzell., Kahlsbaum., Kali Aecherl., Kalkor Masch., Karler Masch., Kattowitz Bch., Klöckner Werke., C. H. Knorr., Kohn Stärke., Kolb & Schüle., Kollm. & Jour., Köln-Neuessen., Koln-Rottw., Kokswerke., Koppf. Met., Koppersbusch., Krynitz., Lahmeyer., Laurohütte., Leopoldgruben., Eisenw. Kraft., Bie Meyer & Co., Elbert. Farben., Elekt. Lieferg., Liecht. Kraft., Eis. Bad. Woll., Email. Ulrich., Buzinger Werke., Ernemann., Rechwell. Bgw., Essen Stahlk., Faber Bleist., Fahrhr., Fein. Jute-Spinn., Feldmühle Pap., Felten & Guill., Frankonia., Friedrichshall., Frister., Fuchs Wagg., Saggeman Eis., Ganz. Ludwig., Gebh. & König., Geisenk. Bgw., Gensch. Waffen., Germania Zent., Ges. f. el. Unt., Gildemeister., Glasm. Schalte., Glockenstahlw., Goedhardt-Gebr., Goldschm. Ess., Goritz Wagg., Goers G. G., Gotthar Wagg., Greppin Werke., Grevenbroich., Grün & Billinger., Hackettal Dr., Halle Masch., Hammerstein Sp., Hannover Masch., Hannover. Wagg., Hansa Lloyd., Harkort Bgw., Hark. Brück., Hartm. Masch., Heekmann-Duisb., Hedwigshütte., Hilpert Masch., Hirsch Kupfer., Hirschb. Leder., Hochst. Farbw., Hoersch., Hoffm. Stärke., Hohenlohe., Holzmann Phil., Horch Motor., Hottelbr. St.A., Howaldtwerk., Humboldt Masch., Huttenbr. Perz., Httw. Nudsch., Hydrometer., Jase Bergbau., Jeserich Asph., Jodel. Eish. Sig., Jungmans Gebr., Kahla Porzell., Kahlsbaum., Kali Aecherl., Kalkor Masch., Karler Masch., Kattowitz Bch., Klöckner Werke., C. H. Knorr., Kohn Stärke., Kolb & Schüle., Kollm. & Jour., Köln-Neuessen., Koln-Rottw., Kokswerke., Koppf. Met., Koppersbusch., Krynitz., Lahmeyer., Laurohütte., Leopoldgruben., Eisenw. Kraft., Bie Meyer & Co., Elbert. Farben., Elekt. Lieferg., Liecht. Kraft., Eis. Bad. Woll., Email. Ulrich., Buzinger Werke., Ernemann., Rechwell. Bgw., Essen Stahlk., Faber Bleist., Fahrhr., Fein. Jute-Spinn., Feldmühle Pap., Felten & Guill., Frankonia., Friedrichshall., Frister., Fuchs Wagg., Saggeman Eis., Ganz. Ludwig., Gebh. & König., Geisenk. Bgw., Gensch. Waffen., Germania Zent., Ges. f. el. Unt., Gildemeister., Glasm. Schalte., Glockenstahlw., Goedhardt-Gebr., Goldschm. Ess., Goritz Wagg., Goers G. G., Gotthar Wagg., Greppin Werke., Grevenbroich., Grün & Billinger., Hackettal Dr., Halle Masch., Hammerstein Sp., Hannover Masch., Hannover. Wagg., Hansa Lloyd., Harkort Bgw., Hark. Brück., Hartm. Masch., Heekmann-Duisb., Hedwigshütte., Hilpert Masch., Hirsch Kupfer., Hirschb. Leder., Hochst. Farbw., Hoersch., Hoffm. Stärke., Hohenlohe., Holzmann Phil., Horch Motor., Hottelbr. St.A., Howaldtwerk., Humboldt Masch., Huttenbr. Perz., Httw. Nudsch., Hydrometer., Jase Bergbau., Jeserich Asph., Jodel. Eish. Sig., Jungmans Gebr., Kahla Porzell., Kahlsbaum., Kali Aecherl., Kalkor Masch., Karler Masch., Kattowitz Bch., Klöckner Werke., C. H. Knorr., Kohn Stärke., Kolb & Schüle., Kollm. & Jour., Köln-Neuessen., Koln-Rottw., Kokswerke., Koppf. Met., Koppersbusch., Krynitz., Lahmeyer., Laurohütte., Leopoldgruben., Eisenw. Kraft., Bie Meyer & Co., Elbert. Farben., Elekt. Lieferg., Liecht. Kraft., Eis. Bad. Woll., Email. Ulrich., Buzinger Werke., Ernemann., Rechwell. Bgw., Essen Stahlk., Faber Bleist., Fahrhr., Fein. Jute-Spinn., Feldmühle Pap., Felten & Guill., Frankonia., Friedrichshall., Frister., Fuchs Wagg., Saggeman Eis., Ganz. Ludwig., Gebh. & König., Geisenk. Bgw., Gensch. Waffen., Germania Zent., Ges. f. el. Unt., Gildemeister., Glasm. Schalte., Glockenstahlw., Goedhardt-Gebr., Goldschm. Ess., Goritz Wagg., Goers G. G., Gotthar Wagg., Greppin Werke., Grevenbroich., Grün & Billinger., Hackettal Dr., Halle Masch., Hammerstein Sp., Hannover Masch., Hannover. Wagg., Hansa Lloyd., Harkort Bgw., Hark. Brück., Hartm. Masch., Heekmann-Duisb., Hedwigshütte., Hilpert Masch., Hirsch Kupfer., Hirschb. Leder., Hochst. Farbw., Hoersch., Hoffm. Stärke., Hohenlohe., Holzmann Phil., Horch Motor., Hottelbr. St.A., Howaldtwerk., Humboldt Masch., Huttenbr. Perz., Httw. Nudsch., Hydrometer., Jase Bergbau., Jeserich Asph., Jodel. Eish. Sig., Jungmans Gebr., Kahla Porzell., Kahlsbaum., Kali Aecherl., Kalkor Masch., Karler Masch., Kattowitz Bch., Klöckner Werke., C. H. Knorr., Kohn Stärke., Kolb & Schüle., Kollm. & Jour., Köln-Neuessen., Koln-Rottw., Kokswerke., Koppf. Met., Koppersbusch., Krynitz., Lahmeyer., Laurohütte., Leopoldgruben., Eisenw. Kraft., Bie Meyer & Co., Elbert. Farben., Elekt. Lieferg., Liecht. Kraft., Eis. Bad. Woll., Email. Ulrich., Buzinger Werke., Ernemann., Rechwell. Bgw., Essen Stahlk., Faber Bleist., Fahrhr., Fein. Jute-Spinn., Feldmühle Pap., Felten & Guill., Frankonia., Friedrichshall., Frister., Fuchs Wagg., Saggeman Eis., Ganz. Ludwig., Gebh. & König., Geisenk. Bgw., Gensch. Waffen., Germania Zent., Ges. f. el. Unt., Gildemeister., Glasm. Schalte., Glockenstahlw., Goedhardt-Gebr., Goldschm. Ess., Goritz Wagg., Goers G. G., Gotthar Wagg., Greppin Werke., Grevenbroich., Grün & Billinger., Hackettal Dr., Halle Masch., Hammerstein Sp., Hannover Masch., Hannover. Wagg., Hansa Lloyd., Harkort Bgw., Hark. Brück., Hartm. Masch., Heekmann-Duisb., Hedwigshütte., Hilpert Masch., Hirsch Kupfer., Hirschb. Leder., Hochst. Farbw., Hoersch., Hoffm. Stärke., Hohenlohe., Holzmann Phil., Horch Motor., Hottelbr. St.A., Howaldtwerk., Humboldt Masch., Huttenbr. Perz., Httw. Nudsch., Hydrometer., Jase Bergbau., Jeserich Asph., Jodel. Eish. Sig., Jungmans Gebr., Kahla Porzell., Kahlsbaum., Kali Aecherl., Kalkor Masch., Karler Masch., Kattowitz Bch., Klöckner Werke., C. H. Knorr., Kohn Stärke., Kolb & Schüle., Kollm. & Jour., Köln-Neuessen., Koln-Rottw., Kokswerke.,

Die deutsche Reichsmarine nach dem Versailler Vertrag.

II.

Wenn man im Laufe der Geschichte die Jahrtausende der Entwicklung der Völker Europas durchblättert, wird man kein Friedensdiktat, keinen Friedensvertrag finden, der gleich dem Versailler Vertrag mit Liebe und Frug ein hartes großes und freies Volk entmannte, entehrte und durch unbegrenzte Tributzahlungen und Abtretungen ausplünderte, demütigte und in Fesseln legte.

Diesen „Ruhm“ müssen wir unseren Feinden und ihren Regierungen lassen. Ein ewiges Schandmal in der Geschichte der Völker und der europäischen Kultur!

Dieser „Vertrag“, der durch ein Ultimatum erzwungen wurde, hat dem deutschen Volke alte Rechte und Freiheiten, die jedem Volke zustehen, geraubt. Er hat sie geraubt aus Furcht vor der großen Lebenskraft und Arbeitsleistung des deutschen Volkes und der Angst vor dem furor teutonius bei einseitiger Vergeltung der uns angetanen Schmach. Er konnte aber dem deutschen Volke nicht die Hoffnung auf die großen Ziele und Aufgaben der Zukunft nehmen. Trotzdem wir 80 Millionen Deutsche, die wir in Mitteleuropa in der ungeschätztesten und angreifbarsten Lage, umgeben von den habgierigsten und stärksten Großmächten der Welt leben müssen, sind wir auch des Rechts beraubt worden, unsere eigene Wehrmacht auf See und an Land nach eigenem Willen selbst zu bestimmen.

Der Vertrag verbietet, was das deutsche Volk tun darf und lassen muß, um sich vor Raub, Mord und Hungerplödele seiner Feinde zu schützen.

In Artikel 181 wird dem deutschen Volke befohlen:

„Die deutschen in Dienst befindlichen Seestreitkräfte dürfen nicht mehr betragen als: Sechs Linienschiffe der Deutschland- und Vöhringen-Klasse, sechs kleine Kreuzer, zwölf Zerstörer und zwölf Torpedoboote.“

Ueber diese Ziffern hinaus wurde nachträglich eine Reserve von zwei Linienschiffen, zwei kleinen Kreuzern und acht Torpedofahrzeugen genehmigt.

Im Artikel 190 verbietet der „Vertrag“ dem deutschen Volke im Tone eines Polizeimeisters den Bau von Kriegsschiffen:

„Es ist Deutschland verboten, irgendwelche Kriegsschiffe zu bauen oder zu erwerben, außer zum Ersatz der in Dienst befindlichen Einheiten gemäß Artikel 181 des gegenwärtigen Vertrages. Die als Ersatz bestimmten Kriegsschiffe dürfen das folgende Displacement nicht überschreiten: Linienschiffe 10 000 Tonnen, kleine Kreuzer 8000 Tonnen, Zerstörer 800 Tonnen, Torpedoboote 200 Tonnen.“

Außer bei Verlust dürfen die Einheiten der einzelnen Klassen nur ersetzt werden nach einem Zeitraum von zwanzig Jahren bei Linienschiffen und Kreuzern und fünfzehn Jahren bei Zerstörern und Torpedoboote, vom Stapellauf des Fahrzeuges gerechnet.

Der Artikel 191 verbietet den Bau von Unterseebooten in folgenden Worten:

„Der Bau und Erwerb irgend eines Unterseebootes, auch für Handelszwecke, ist verboten.“ Ferner ist die Unterhaltung von Luftstreitkräften jeder Art, die Ausrüstung und Reservieren an Munition und Waffen verboten und die Ausdehnung aller über die vorklebenden Grenzen hinausgehenden Schiffe und des Materials erzwungen worden. Die Gesamttonnage der deutschen Kriegsmarine darf 15 000 einschließlich der Offiziere und Mannschaften aller Grade und Dienstzweige, diejenige der Offiziere und Deckoffiziere 1500 nicht überschreiten. Dazu kommen eng begrenzte Bestimmungen über die Dienstpflicht, Dienstdauer und den jährlichen Ersatz für auscheidendes Personal. Zu diesem un-

schreiblich geringen Maß der Seerüstung ist das deutsche Volk trotz seiner großen überseeischen Handelsinteressen und seiner ausgedehnten Küsten durch das Versailler Diktat von den Großmächten der Erde und deren Vasallen verweigert worden.

Die staatsrechtliche Grundlage für die in diesem vorgeschriebenen Rahmen zu haltende Reichsmarine wurde in den Gesetzen vom 16. 4. 1919 und 23. 3. 1921 festgelegt. Durch das Gesetz vom 16. 4. 1919 ist der Reichspräsident ermächtigt worden, die bestehenden Formationen der bisherigen Kriegsmarine aufzulösen und eine vorläufige Reichsmarine zu bilden.

Die vorläufige Reichsmarine wurde unter den Oberbefehl des Reichspräsidenten gestellt und die Ausübung der Befehlsgewalt, vorbehaltlich der unmittelbaren Befehlerteilung durch den Reichspräsidenten, dem Reichswehrminister und dem Chef der Admiralität übertragen. Die Bezeichnung „Chef der Admiralität“ ist dann in Uebereinstimmung mit der Bezeichnung „Chef der Seeresleitung“ in „Chef der Marineleitung“ umgeändert worden.

Der § 6 des Wehrgesetzes vom 23. 3. 1921 lautet: „Die Reichsmarine besteht aus den Marineteilen zur See und an Land. Die Flotte wird gebildet aus: 6 Linienschiffen, 6 kleinen Kreuzern, 12 Zerstörern und 12 Torpedoboote.“ Dieses ist die durch den Artikel 181 des Versailler Vertrages dem deutschen Volke befohlene Zahl der zur Verteidigung seiner Seeresinteressen und seiner ausgedehnten Küste in Dienst zu haltenden Seestreitkräfte.

Trotzdem der alte Grundsatz, daß jeder Deutsche der geborene Verteidiger seines Vaterlandes ist, bestehen bleibt, dürfen nach dem Versailler Vertrag, wie oben erwähnt, nur 15 000 Freiwillige in die Reichsmarine eingestell werden. Diesem engen Rahmen mußte die Organisation der deutschen Reichsmarine angepaßt werden. Sie wurde wie folgt festgelegt:

An der Spitze der Marine steht der Chef der Marineleitung. Die Marineleitung bildet einen Teil des Reichswehrministeriums, sie ist demnach dem Reichswehrministerium, wie die Seeresleitung, unterstellt.

Die Marineleitung umfaßt die gesamten Funktionen des früheren Reichsmarineamts, des Admiraltats und des Marineabteils und gliedert sich in das Kommandoamt, das Allgemeine Marineamt und das Verwaltungsamt.

Die gesamten in Dienst gestellten Seestreitkräfte der Reichsmarine sind bis auf die Schulschiffe „Berlin“ und „Hohenzollern“, die zur Inspektion des Bildungswesens gehören, zu einem gemeinsamen Verbande zusammengefaßt, dessen Befehlshaber die Dienstbezeichnung „Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte“ führt.

Der Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte ist gleichzeitig der Chef der aus den Linienschiffen „Hannover“, „Braunschweig“ und „Elßaß“ gebildeten Linienschiffdivision. Weiter ist ihm unterstellt der Verband leichter Seestreitkräfte, dessen Führer als Befehlshaber der leichten Seestreitkräfte bezeichnet wird und unter dem je ein „Befehlshaber der leichten Seestreitkräfte der Nord- bzw. Ostsee“ steht. Diese Verbände sind aus folgenden kleinen Kreuzern und Torpedobooteverbänden zusammengefaßt:

Ostsee: Detsch, Medusa und Panther und 1. Flotille.

Nordsee: Hamburg, Arkona und 2. Flotille. Die Kommandogewalt im deutschen Küstengebiet ist auf die zwei Marinestationen der Ost- und Nordsee, Kiel und Wilhelmshaven, verteilt. Ihnen untersteht die gesamte Küstenverteidigung, die Marineteile am Lande, das Küstennachrichtswesen, die Inspektionen, die Technischen Institute, die Verwaltungsbüros und die Marinelazarette ihres Stationsbereichs, d. h. diejenigen der Ostsee der Station Kiel, die der Nordsee der Station Wilhelmshaven.

1. Die Küstenverteidigung der deutschen Küste ist auf 5 Kommandanturen verteilt:

a) Kommandantur Swinemünde mit den Befestigungen von Swinemünde und den Küstenwehrrabteilungen I (Swinemünde) und III (Kiel-Wiek);

b) Kommandantur Pillau mit den Befestigungen von Pillau und der Küstenwehrrabteilung V in Pillau;

c) Kommandantur der Befestigungen der Emsmündung in Emden mit der Küstenwehrrabteilung VI in Vorkum-Emden;

d) Kommandantur Wilhelmshaven mit den Befestigungen der Jade und der Küstenwehrrabteilung II in Wilhelmshaven;

e) Kommandantur der Befestigungen an der Elbe- und Wesermündung in Cuxhaven mit der Küstenwehrrabteilung IV in Cuxhaven.

2. Die Marineteile am Lande sind die vorher erwähnten Küstenwehrrabteilungen, die Schiffskammdivision der Ostsee in Kiel, Friedrichsort und Stralsund sowie die Schiffskammdivision der Nordsee in Wilhelmshaven.

In den Schiffskammdivisionen ist das nicht eingeschiffte seemannische Personal der Marine zusammengefaßt worden. Dazu die Marine-Nachrichten-Abteilung in Flensburg-Mürwik.

3. Das Küsten-Nachrichtswesen ist der Dienststellen der Marineleitung Lübeck, Stettin, Königsberg, Bremen, Hamburg unterstellt und umfaßt die Marine-Nachrichtenstellen und Marinepoststellen, die in 27 Stationen an der deutschen Küste verteilt sind.

4. Die Inspektionen der Marine gliedern sich in

a) Inspektion des Bildungswesens Kiel;

b) Inspektion des Torpedo- und Minenwesens (Kiel),

c) Inspektion der Marine-Artillerie (Wilhelmshaven),

d) Marine-Depot-Inspektion.

Ihnen ist der Schul- und Versuchsdienst der Marine und die Verwaltung der Munition übertragen. Außerdem bestehen noch Technische Institute, Verwaltungsbehörden und Marine-Lazarette in den Marinewerften von Wilhelmshaven und dem Marine-Arsenal Kiel, den Marine-Intendanturen von Wilhelmshaven und Kiel und den Stationslazaretten von Wilhelmshaven und Kiel.

Ein schwerer Schicksalsschlag hat das deutsche Volk getroffen, aber der alte Kampfsgeist, der Geist vom Stägeraal, die alte Disziplin und Ordnung herrscht heute wieder auf den deutschen Kriegsschiffen und in den Landtruppenteilen der Marine.

Das Deutsche Reich hat, wie bisher, in seiner Wehrmacht eine Selbstschutzzorganisation zum Schutze der Interessen aller Deutschen.

Schwer lastet auf der Regierung des Deutschen Reiches die Frage: Wie können mit dieser geringen Wehrmacht zur See die großen maritimen Aufgaben der Marine im Frieden und im Kriege gelöst werden? Die Hauptfrage in einer Marine ist zwar nicht das Material, sondern der Geist der Führer und der Mannen, die auf den Kommandobrücken und hinter den Kanonen stehen. Diesen nationalen Geist müssen wir daher pflegen und zu aller Kraft gestalten. Wir müssen heute mehr denn je zuvor im Personal und Material in den uns vorgeschriebenen Grenzen qualitativ unsere Flotte auf der größtmöglichen Höhe der Ausbildung und Technik halten. Nur dann werden wir aus ihr Leistungen herausholen, die den uns in absehbarer Zeit gestellten Aufgaben gerecht werden können. Wenn wir auch mit dieser uns ausgezogenen kleinen Marine keine Kämpfe mehr auf hoher See gegen große Seemächte durchführen können, so müssen wir doch die großen Aufgaben meistern, die zum Schutze unserer deutschen Küste und unserer Interessen in der Nord- und Ostsee gegeben sind, und die eine dauernde Schlagfertigkeit unserer Seestreitkräfte verlangen.

Aus dem bayerischen Landtag. Die Beamtenbefolgung im Bayerischen Landtag.

München, 18. Juli. Der Bayerische Landtag befahte sich heute mit einer Interpellation des Volkslichen Blocks über die Neuordnung der Gehaltsätze der Staatsbeamten. Die Interpellation wünscht von der Regierung Aufklärung über die Neuordnung der Gehaltsätze bei den Angehörigen der unteren Gruppen eine grobe Unruhe hervorzurufen habe. Finanzminister Dr. Krausnick erklärte in Antwortung der Interpellation, es sei ohne weiteres anzunehmen, daß die Bezüge dieser Gruppen sehr stark bemessen seien. Eine Erhöhung sei daher durchaus erwünscht. Einer selbständigen Regelung der Krone für die bayerischen Beamten siehe jedoch, abgesehen von der Lösung der Deduzationsfrage, das Besoldungsparagrafen entgegen. Die Anregungen Bayerns auf weitere Erhöhung der Bezüge der unteren Beamtengruppen fanden bei den Vorbereitungen in Berlin keine Berücksichtigung. Sie scheiterten an dem allerdings begründeten Widerstand der Reichsfinanz- und Reichsverkehrsverwaltung.

Nachklänge zum Hitlerprozeß.

München, 18. Juli. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts München hat — der Beschwerde des Juristenrates Dr. Schramm als Vertreter der Mutter des erschossenen Leutnants Casella stattgegeben und beschlossen, gegen den Verleumdung der Reichswehr Braun ein Verfahren wegen fahrlässigen Faltschlags zu eröffnen. Es handelt sich hierbei um die Aussagen Brauns im Hitler-Prozeß.

Große Unterschlagungen bei einer Berliner Bank.

Berlin, 18. Juli. Nach einer Meldung wurden in den letzten Tagen bei der Darmstädter und Nationalbank in Berlin große Unterschlagungen aufgedeckt, die den Betrag von insgesamt 400 000 Goldmark erreichen sollen. — Die Verwaltung der Bank erklärte dem Blatt gegenüber, daß die unterschlagene Summe den genannten Betrag nicht erreiche und vollständig gedeckt sei.

Badische Politik

Haushaltungs- und Ausbau der Saatgut-Anstalt Rastatt.

Karlsruhe, 18. Juli. Der Haushaltsauschuß des Badischen Landtags befahte sich gestern u. a. mit einem vom Landbund eingebrachten Antrag, wonach in den Staatsvoranschlag ein Betrag von 100 000 M. zum Ausbau der Saatgut-Anstalt Rastatt für die Landwirtschaftskammer eingeleitet werden soll. Von Seiten der Regierung wurde darauf hingewiesen, daß die große Finanznot des Staates solche Zukunftsangelegenheiten unmöglich macht. Von demokratischer Seite wurde ein Abänderungsantrag eingebracht, der dahin ging, die Regierung möge prüfen, ob sie der Saatgut-Anstalt Rastatt einen solchen Betrag zur Verfügung stellen kann. Dieser Antrag wurde aber mit 10 gegen 7 Stimmen abgelehnt und ebenso der Antrag des Landbundes selbst, für den ein Zentrumabgeordneter, ein Demokrat und ein Landbundesabgeordneter stimmten. Von dem Zentrumabgeordneten Reichshaupt wurde darauf ein Eutualantrag eingebracht, die Regierung möge prüfen, ob in einem Nachtrag die Summe von 100 000 Mark eingestellt werden könne. Aber auch dieser Antrag wurde abgelehnt und daraufhin wurde mit 13 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen ein anderer Zentrumsantrag angenommen, worin die Regierung erucht wird, zu prüfen, ob und inwieweit zur Beschaffung von Mitteln für Saatgut eine Virgshaft des Staates zugunsten der Landwirtschaftskammer übernommen werden kann.

Streicher die Rebel malt, die dem Frühlingsschnee weichen und die Dose (von unserem Paul Kämpfe mit schönem weichen Ton geblasen) eine schneehügelvoll dahinströmende Weite singt, die sich mit der der menschlichen Stimme verbindet, führt in die Gestirne der Seligen, zumal wenn diese menschliche Stimme von einer Lotte Leonard ausgeht.

Das zweite Kammerkonzert besetzte Gaden angemessener Art, deutsche Chorlieder des 15. und 16. Jahrhunderts. Stuttgart besitzt eine Madrigal-Vereinigung, die sich aus stimmlich und musikalisch vorzüglich gebildeten Kräften zusammensetzt und die in Dr. Hugo Holle einen feineren Leiter hat. Von den besten Meistern jener Zeit: Hans Leo Hasler, Thomais Stölzer, Heinrich Fink, Ludwig Senfl, Arnold v. Bruck, Paulus Hofhaimer, Michael Praetorius, Mathias Edler und Christoph Haiden hörte man auf das feinste ausgeführt, viers-, fäns- und sechsstimmige Konzerte, die durch die klanglichen Reize ihrer alten Harmonik und durch ihre kunstvolle Arbeit das Interesse in hohem Grade festhalten. Zwischen den Partien einer entspannenden Kunstepose, die man aber jetzt wieder mehr zu werten beginnt, waren Instrumentalwerke, aus der darauf folgenden, in ihrer musikalischen Empfindungs- und Ausdrucksweise uns näher liegenden Zeit eingestreut. Zwei Triosonaten für Violine, Viola da Gamba und Cembalo von Buxtehude und Telemann wurden von Willi Kleemann (Stuttgart) (Violine), Dr. Willi Schmidt (Gamba) und Julia Menz (München) klavierhaft und mit vornehmer Tongebung zu Gehör gebracht. Zu bebauern war, daß man unterließ, dem Cembalo zur Unterstützung des Generalbasses ein Violoncello beizugeben, durch welches Verbumnis das Instrument seinen beiden Partnern gegenüber nicht genügend Widerpart halten konnte. Umfomehr kam der Klangreichtum des von der Firma Karl Mendler-Schramm in München gebauten Cembalos (Hah-Klavier) in den von Julia Menz gespielten Solostücken: Fantasie G-Moll von Bach, Soleggio und Allegro molto von

H. E. Bach, Capriccio (Abreise eines geliebten Bruders) von Bach und Gaconne von Händel zur Entfaltung. Obwohl noch jung, ist Julia Menz schon eine Meisterin auf ihrem Instrument. Sie gewinnt ihm das Letzte ab und ihr virtuoses Spiel ist von einem Farbenreichtum, daß man staunt. Sie nahm mit ihm das Publikum so gefangen, daß es sich erst beruhigte, als sie noch eine Frage von Bach zuzog. Dieser ungewöhnliche Erfolg veranlaßte den Erbauer des Instruments, es nach der Solitüde zu transportieren, wozu die Festteilnehmer am Nachmittag einen Ausflug machten und wo die Cembalovirtuosin sie nochmals mit ihrem Spiel erregte. Auf dem, dem Schönheit suchenden Auge reiche Reize bietenden Lustflosse hatte sich auch das Collegium-musicum-Stuttgart (Viale-Quintett des Landestheater) eingefunden, um mit dem Milieu angepaßten Werken von Danzi (siehe Kapellmeister in Karlsruhe und 1826 da gestorben), Pichanti und Mozart auch dem Ohre Genüsse zu bereiten.

J. Schweikert.

Theater und Musik

Internationales Kammermusikfest in Salzburg. Vom 5. bis 9. August findet in Salzburg das zweite Kammermusikfest der Internationalen Gesellschaft für neue Musik statt. Das im vorigen Jahre so erfolgreich begonnene Unternehmen findet damit seine Fortsetzung. Von deutscher Seite gelangen zur Aufführung: P. Hindemith: Zweite Kammermusik; H. Farnach: Streichquartett op. 16; R. Weill: Frauenanzug; S. Kaminski: Drei weltliche Lieder. — Von deutschen Künstlern sind das Amar-Quartett (Frankfurt a. M.) und Lotte Leonard (Berlin) an der Aufführung beteiligt.

Ein Bruckner-Konzert in Linz. Aus Linz wird geschrieben: Im September jährt sich zum hundertsten Male der Geburtstag Anton Bruckners. Allerorts geht man daran, dieses Fest in würdiger Weise zu feiern. In Oberösterreich plant man, abgesehen von den musi-

kalischen Veranstaltungen, auch die Aufführung zweier Denkmale, die dem Andenken Bruckners geweiht sein sollen. Die Umgestaltung der berühmten drei St. Florian-Dogeln zu einer „Linden-Bruckner-Dogel“ und die Erbauung eines Künstlerhauses in Linz, das seinen Namen führen soll. Das erste Projekt ist bereits gesichert und für das zweite werden die weitestgehenden Vorbereitungen getroffen, um es sobald als möglich der Verwirklichung zuführen zu können. Die Erbauung eines großen Konzerthauses mit einer Dogel erweist sich in Linz als sehr dringend, da die Stadt über keinen Raum verfügt, der für große Veranstaltungen geeignet ist.

Kunst und Wissenschaft

Aufdeckung aller Fresken. In Konstanz wird zurzeit die Kapelle des Pöfingers Klosters restauriert. Unter dem fünfsachen Verputz entdeckte man nun noch gut erhaltene wunderbare Fresken, die nach sachverständigem Urteil aus dem 13. Jahrhundert stammen und in ihrer Stilkunst an die Malereien im Speiseaal des Infelshofes (ehemaliges Dominikanerkloster) in Konstanz erinnern. Die Fresken werden sorgfältig bloßgelegt.

Antiker Silberfund in Schweden. Wie aus Mailand gedruckt wird, hat man in Schweden auf dem Kirchhof Fogelofa bei einer Ausgrabung einen großen Silberfund gemacht, den größten, auf den man je in Schweden gestoßen ist. Man fand 202 außerordentlich wohl-erhaltene Silbermünzen, meist angelsächsische, die unter dem König Methelraed II. 978 bis 1016 nach Christi geprägt worden sind. Zusammen wiegen diese Münzen 3 1/2 Kilo. Sie sind dem Museum in Lund übergeben worden.

Die Deutsche Gesellschaft für Soziologie hält am 28., 29. und 30. September ihren 4. deutschen Soziologentag in Heidelberg (Universität) ab. Während der Sonntag den Ausflugsfahrten vorbehalten ist, werden am Montag und Dienstag die öffentlichen Sitzungen stattfinden, in denen hervorragende Wissenschaftler

insbesondere über Soziologie und Sozialpolitik und Wissenschaft und soziale Struktur sprechen werden. — In der Zeit vom 10. bis 14. September taat hier der Deutsche Juristentag.

Literatur

J. H. Beringer, Hans Thoma. Radierungen. Vollständiges Verzeichnis der radierten Platten und ihrer Zustände. Mit 294 Abbildungen. J. Bruckmann, München, 1923. Verhältnismäßig erst spät, in der Mitte der fünfziger Jahre, hat Hans Thoma sich der Graphik zugewandt, aus halb zufälligen und spielerischen Versuchen heraus sind 1897 seine ersten Radierungen entstanden, mit denen er, auch hier in der Technik, Ausdrucksweise und Motiven seiner Eigenart folgend, in schöpferischem Reichtum den Grund legte zu dem großen Radierwerk, das nun nach einem Vierteljahrhundert im wesentlichen als abgeschlossenes gelten darf, und wenn er auch sonst nichts geschaffen hätte, genügen würde, seinen Namen in der Kunstgeschichte dauernd festzuhalten. Ein Buch, wie das vorliegende, das in würdiger Ausstattung alles zusammenfaßt und vor Augen führt, was der Altmeister auf diesem Sondergebiete geleistet hat, bedarf daher nicht erst einer besonderen Empfehlung oder gar Rechtfertigung; es entspricht nicht nur einem wissenschaftlichen Bedürfnis, sondern wird auch darüber hinaus allen Freunden und Verehrern Thomaischer Kunst willkommen sein. Man wird Dr. Beringer, dem künftigen Mannheimer Kunsthistoriker, dankbar sein für die sorgfältige und vollständige Verzeichnung aller vorhandenen Platten, für die Ermittlung und Beschreibung der verschiedenen Plattenzustände und ihrer Merkmale. Die Arbeit, die hierlich mit mancher Mühe und Entsagung verbunden war, wird, wie sie allen wissenschaftlichen Anforderungen entspricht, bleibenden Wert behalten. Nicht minder die bildliche Wiedergabe des Radierwerkes, in dessen Technik, Gestalt und Wesen die Einleitung trefflich einführt und das in statlicher Fülle auf 148 Tafeln verteilt, sich vor uns ausbreitet. R. D.

Männergesangverein Karlsruhe

Sonntag, den 20. Juli, nachmittags 4 Uhr (bei ungünstiger Witterung am 27. Juli) im Garten des „Kühlen Kreuz“

Gartenfest

mit musikalischen, gesanglichen Aufführungen, Preis-schießen, Glücksrad, Kinderfestzug u. nachfolgendem

Tanz

im großen Saal. Wir laden die verehrl. Mitglieder, Angehörigen, Freunde und Gönner des Vereins hierzu höflich ein und bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Luft-Sonnen- u. Schwimmbad

hinter dem Hauptbahnhof, Fernruf 731. Sonntag, den 20. Juli, nachmittags 3 Uhr

SOMMERFEST

mit Reigen, turnerischen und wassersportlichen Vorführungen und musikalischen Darbietungen. Spiele der badenden Kinder unter Anleitung von Kindergärtnerinnen. Letztere auch künstl. jeden Samstag und Sonntag Nachmittags. Keine Erhöhung der niederen Eintrittspreise (Kinder 10, Erwachsene 30 Pfg.). Speisen u. Getränke zu mäßigen Preisen zu haben. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am Sonntag, den 27. Juli statt.

Von der Reise zurück

J. Eckert

staatl. gepr. Dentist. Hebelstraße 13 a. Marktplatz. Tel. 2910.

Schau Pforzheimer Werkkunst

u. Ausstellung der Bad. Kunstgewerbeschule Pforzheim in der Bad. Landesgewerbehalle Karlsruhe i. B.

Karl-Friedrichstraße 17 vom 19. Juli bis 3. August (einschließl.)

Geöffnet Werktags (außer Montags) von 10-1 u. 3-6 Uhr; Sonntags von 11-1 u. 3-6 Uhr

Eintritt 40 Pfg.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrl. Publikum zeige ergebenst an, daß ich am Sonntag, den 20. Juli mein

Gasthaus zum Albtal

Ettlingerstraße 43

wieder selbst übernehme. Es wird mein Bestreben sein, das frühere Renommé wieder herzustellen u. bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Frau P. Krämer, vorm. Schneider W.

W. Boländer

Kaiserstr. 113 (Ecke Adlerstr.)

Spezialabteilung für

Strumpfwaren, Trikotagen und

Herrenartikel

Bade-Artikel

Badeanzüge für Herren, Damen und Kinder Mk. 2.60 2.70 1.50

Forma-Bade-Anzüge

Bade-Mützen

aus gutem Gummi Mk. 1.90

Bade-Schuhe

verschiedene Farben Mk. 2.80

Einz. Rökkchen

für Bade-Anzüge Mk. 2.50

Bade-Tücher / Bade-Mäntel / Frottier-Handtücher

STADTGARTEN

Sonntag, den 20. Juli, vormittags von 11-12 Uhr

Promenade-Konzert der Schülerkapelle

(k. in Musi-zu-chang) Nachmittags von 3-6 Uhr und abends von 8-10 1/2 Uhr

Konzert der Vereinig. bad. Polizeimusiker

Städt. Konzerthaus Karlsruhe

Direktion Adalbert Steffter. Heute Samstag, abends 8 Uhr

Die schöne Rivalin

Operette in 3 Akten von Hans S. Linnee

In Szene gesetzt von Direktor Steffter

Mitwirkende: Damen: Meryola und Steffter

Herren: Gerhards, Hürtgen, Moll, Steidl u. Schütt a. G.

Die schöne Rivalin

Egon: Kurt Schütt a. G.

Montag, 21. Juli und täglich abends 8 Uhr

Die schöne Rivalin

Gastspiel Kurt Schütt

Billing & Zoller Aktien-Gesellschaft für Bau- u. Kunsttischlerei.

Table with 3 columns: Aktiva, Passiva, and Bilanz per 31. Dezember 1923. Includes items like Liegenschaften, Aktien-Kapital-Konto, Rücklage-Konto, etc.

Der verbleibende Reingewinn wird in der neuen Goldmark-Eröffnungsbilanz verrechnet. Billing & Zoller, Aktiengesellschaft für Bau- und Kunsttischlerei.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 20. Juli, vormittags 10 Uhr, im Saale „Der Jahreszeiten“, Bebelstraße 21

Sonntagsfeier

Vortrag von Professor Dr. Drews über

Die Erlösung vom Abel.

Abonnenten kauft bei Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“.

Möbel Gebr. Karrer. Kaufen Sie gut und billig bei Gebr. Karrer. Ausstellungs-Räume bei der Hauptpost Hauptlager: Philippstraße 19.

Restaurant Eintracht

Karl-Friedrichstraße 30

Mittagessen 90 Pfennig

Abends Stammessen 90 Pfennig

Zentralheizungen!

Erweiterungen, Umänderungen u. Reparaturen zu zivilen Preisen.

Hans Edel, Zentralheizungen

Heidelberg Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldhornstr. 5, Tel. 204

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei unserem Verlust sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Bekämpfung der Maul- und Klauenleuse. Im Hinblick auf den Rückgang der Maul- und Klauenleuse in den Nachbarländern hat das Ministerium...

SAARLAND!

Dienstag, den 22. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Friedrichshof“ (Gartensaal)

Öffentlicher Vortrag

über die Saargebetsfrage.

Redner: Oberlandesgerichtsrat Andreas aus Naumburg.

Im Interesse des schwergeprüften Grenzlandes bitten um zahlreichen Besuch

Saar-Verein, Ortsgruppe Karlsruhe E. V.

Grasversteigerung.

Es kommt gegen Barszahlung öffentlich zur Versteigerung:

1. Neureut: am 22. Juli, vormittags 7 Uhr

das Grasstück II. Schnitt der Stadteigenen Wiesen beim Klarwert Neureut. Zusammenkunft: Brücke Kläwerl.

2. Rühlburg: am 22. Juli, nachmittags 4 Uhr

das Grasstück II. Schnitt der Stadteigenen Wiesen beim Wiesen Rühlburg. Zusammenkunft: Santa Rühlburg.

Karlsruhe, den 17. Juli 1924. Städtisches Tiefbauamt.



ein Meisterwerk

Wer sie besitzt, hat seine Freude an ihr

Georg Mappes,

Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 20, Tel. 2264.

Garantiert reines 50% iges

Schwarzw. Kirschenwasser Liter 3.80

Schwarzw. Zwetschenwasser „ 2.80

Branntwein zum Ansetzen „ 1.80

Friedrich Bögi,

Körnerstraße 18.

ALUMINIUM

Kochtöpfe etc. hervorragende Qualitätware

Billigste Tagespreise.

Aluminium-Spezialgeschäft

Gustav Nürnberger

Karlsruhe i. B.

Erbrinzenstr. 28, (Ludwigswpl.)

Einen Reinfall

erleben Sie nicht, wenn Sie zur Verhütung Ihres

Sauggetränkes die Spezialitäten der Firma Robert Aus, Ettlingen,

verwenden.

Aus's Heidelbeeren mit Zutaten, die 100 Liter 7.50 G.-M. in Flaschen zu 50 und zu 100 Liter.

Aus's Kirschenwasser mit Heidelbeersaft, die 100 Liter 7.50 G.-M. in Flaschen zu 50 und zu 100 Liter.

Aus's Kirschenwasser mit Heidelbeersaft, die 100 Liter 6.50 G.-M. in Flaschen zu 50 und zu 100 Liter.

Erziehende Anerkennungen.

Robert Aus, Heidelbeerverband Ettlingen.

Veranstaltungen: C. Wehber, Drogerie, Karlsruhe; Drogerie Engel, Durlach; Anton Karben, Durlach; Dr. Wein, Durlach; Weinberg, Durlach; Hans Fed., Durlach; G. A. Decker, Durlach; Aug. Arheidt, Durlach; Karl Döring, Durlach; G. A. Döring, Durlach; Dr. Schmitt, Durlach; Reconditoren: Rud. Wecker, Durlach; Kochkisten

Fst. Salatöl (Erdnußöl) Fst. Citrovin-Essig

„ Tafelolivendöl Oliven, Capern, Gewürze

„ u. Wein-Essig in bekannter Güte und Preiswürdigkeit

CARL ROTH

DROGERIE TEL. 180 & 890

Für die Sommerfrische

ist geeignete Bekleidung Hauptbedingung. Versehen Sie sich deshalb mit entsprechender

Wäsche (auch poröse Stoffe)

Leibchen, Büstenhalter,

Korsetts, in nur erprobten feinsten

Formen u. in Qualität

solche sonstigen Damenartikeln.

Schuhwaren

Spezialitäten für empfindliche Füße

Reformhaus Neubert, Amalienstr. 25, Eingang Badstr.

Korsett-Hüfthalter

Anfertigung Stoff-Lager

J. Clorer, Nollstraße 2.

Lichtbilder

für Monats- und Wochenkarten, genau nach Vorschrift

sowie Passbilder notor.

Atelier Rausch & Pester, Erbrinzenstr. 3.

Für Todesanzeigen und Danksagungen

ist das in allen Kreisen gelesene

Karlsruher Tagblatt

sehr zu empfehlen.

Trauerbriefe und Karten

liefert in kürzester Frist

Verlag C. F. Müller,

Karlsruhe i. B.

Ritterstraße 1 - Fernsprecher 297

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher

Teilnahme anlässlich des Hinscheidens

meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

und Großmutter, sagen wir auf diesem

Wege herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Friedrich Bechtel,

Zimmermeister.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem

Verluste unseres teuren Entschlafenen, des

Adam Schäffer

sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Würtz.

Karlsruhe, den 17. Juli 1924

Marienstraße 84

Heute früh 1/4 4 Uhr verschied nach langem schwerem

Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter und

Großmutter

Frau Anna Rehmman

geb. Stein

im Alter von 65 Jahren

Karlsruhe, den 18. Juli 1924.

Gerwigstraße 48.

Die trauernden Hinterbliebenen:

August Rehmman, Hamburg.

August Rehmman, Hamburg.

Frau Herta Schuler, geb. Rehmman.

Frau Mina Rehmman, geb. Klünder.

E. W. Schuler, 2 Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Juli, nachmittags 1 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.